Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 42 (1897)
Heft: 13

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

42. Jahrgang. 1897.

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des schweizerischen Lehrervereins
und des Pestalozzianums in Zürich.

№ 13 Erscheint jeden Samstag. 27. März.

Redaktion:
F. Fritschi, Sekundarlehrer, Neumünster, Zürich; G. Stucki, Seminarlehrer, Bern. — Einsendungen gef. an Erstgenannten.

Abonnement.
Jährlich 5 Fr., halbjährlich Fr. 2. 60 franko durch die ganze Schweiz.
Bestellung bei der Post oder bei der Verlagshandlung
Orell Füssli, Zürich.

Inserate.
Annoncen-Regie:
Aktiengesellschaft Schweizerische Annoncenbureaux von Orell Füssli & Co.,
Zürich, Bern, St. Gallen, Basel etc.

Inhalt. „Die Förderung der Talente." — Die höhere Ausbildung unserer Töchter. V. — Prüfungsaufgaben für die zürcherischen Sekundarschulen. IV. — Aus der Gesellschaft für deutsche Sprache in Zürich. — Schulnachrichten. — Pestalozzianum in Zürich. — Erholungs- und Wanderstationen. — Vereins-Mitteilungen.

Konferenzchronik.

Unter diesem Titel werden Lehrerkonferenzen, Kreissynoden, freie Lehrerversammlungen kostenfrei angekündigt. Anzeigen bis Donnerstag morgen erbeten.

Schulverein Seerücken (Thurg.). 3. April, 2 Uhr, in Eschenz („Raben"). Tr.: 1. Unterzeichnung der Vereinsstatuten. 2. Die Entstehung der Eidgenossenschaft in Geschichte und Sage. Ref. von Hrn. Herzog in Wylen. 3. Die Jungfraubahn. Ref. von Hrn. Wehrli in Nussbaumen.

Offene Lehrstelle.

An der neuerrichteten **Sekundarschule** in **Birsfelden** ist eine Lehrstelle auf Beginn des neuen Schuljahres (1. Mai 1897) für die verschiedenen Fächer der Sekundarschulstufe zu besetzen. Die Besoldung beträgt 2200 Fr. mit Alterszulagen von 100 Fr. von fünf zu fünf Jahren.

Lehrerpatente und Zeugnisse über bisherige Tätigkeit samt kurzem Lebenslauf sind mit der Anmeldung der unterzeichneten Amtsstelle, wo nähere Auskunft erteilt wird, einzureichen bis spätestens den 10. April 1897. [O V 152]

Liestal, den 23. März 1897. (O F 1331)

Erziehungsdirektion von Baselland.

Examenblätter.

Festes, schönes Papier (Grösse 22/29½ *cm*), nach Heftlineaturen Nr. 5, 6, 7, 8, 10 und unliniirt, hübsche Einfassung, per Hundert à Fr. 2.—, per Dutzend à 25 Cts. [O V 79]

Schulbuchhandlung W. Kaiser, Bern.

Zürch. Lehrerseminar in Küsnacht.

Die öffentlichen **Schlussrepetitorien** der beiden ersten Klassen unserer Anstalt und der Übungsschule finden statt: (O F 1267) [O V 146]

Montag, den 29. März, von 8 Uhr an.

Küsnacht, den 24. März 1897.

Die Seminardirektion.

Offene Lehrstelle.

An der **thurgauischen Kantonsschule in Frauenfeld** ist die Lehrstelle für **mathematisch-technische Fächer** an der Industrieabteilung mit einer Jahresbesoldung bis auf 3500 Fr. bei wöchentlich höchstens 26 Unterrichtsstunden auf Beginn des nächsten Wintersemesters neu zu besetzen.

Hierauf reflektirende Lehrer haben ihre Anmeldung im Begleite ihrer Zeugnisse bis spätestens den 17. April d. J. bei der unterzeichneten Stelle einzureichen, wobei sie mitteilen mögen, ob sie allfällig bereit wären, während des Sommersemesters vikariatsweise den Unterricht zu erteilen.

Frauenfeld, 20. März 1897. [O V 151]

Das Erziehungsdepartement.

Billiger und bester Bezug für Schreibmaterialien als: Schulhefte, Zeichnungspapiere, Federn, Bleistifte etc.
Papierhandlung **G. Haemmerli, Lenzburg.**
Geschäftsbücherfabrikation, Linieranstalt. [O V 85]
Illustrirter Preiscourant, event. Muster gerne zu Diensten.

Zweifel & Weber, St. Gallen,
empfehlen den Herren Lehrern
Pianos und Harmoniums
zu billigen Preisen und loyalsten Zahlungsbedingungen.
(O F 1178) [O V 136]

Zu verkaufen

ein **menschliches Skelett** in Lebensgrösse, welches nach der Natur genau gezeichnet und kolorirt ist. Besonders für Sekundar- oder Privatschulen für den Anschauungsunterricht geeignet. (O F 1308) [OV149]

Zu besichtigen: **Bäckerstr. 35, II. Etage, Aussersihl.**

Ein diplomirter, sprachkundiger **Lehrer sucht Stelle** an einer öffentl. oder privaten Lehranstalt. Beste Zeugnisse stehen zur Verfügung. Gefl. Offerten sub **O F 1263** an **Orell Füssli,** Annoncen, **Zürich.** (O F 1263) [O V 145]

Ein ehemaliger Pfarrer, mit der französischen und der italienischen Sprache durchaus vertraut u. ordentliche Kenntnisse d. deutschen Sprache besitzend, sucht Professoren-Stelle in einem Privatinstitute. Gefl. Offerten sub Chiffre O F 1320 an Orell Füssli, Annoncen, Zürich. [OV150]

Musikinstrumente

aller Art bezieht man am billigsten u. besten vom Fabrikationsorte selbst, und wende man sich deshalb an [O V 584]

Gotthard Doerfel,
Musikinstrumentenfabrik,
Klingenthal, Sachsen.

Schweizer Seide

ist die beste!

Verlangen Sie Proben unserer Neuheiten in schwarz, weiss oder farbig, von 65 Cts. bis Fr. 18. 50 per Meter.

Spezialität: **Neueste Seidenstoffe, Seiden-Foulard** und **Seiden-Etamine** 52 cm breit, von Fr. 1. 10 an per Meter für Strassenkleider.

Direkter Verkauf an Private.

Wir senden die gewählten Seidenstoffe **zoll- und portofrei** in die Wohnung in jedem beliebigen Quantum. [O V 502]

Schweizer & Co., Luzern, Schweiz
Seidenstoff-Export.

Hefte in drei Qualitäten mit beliebiger Lineatur u. Bogenzahl, Examenblätter p. 100 zu Fr. 1. 80, sowie sämtliche Schreibmaterialien empfiehlt angelegentlichst

J. Ulr. Altherr,

(O F 741) Handlung, [O V 53]

St. Gallen.

Polyglottes Institut

Freiburg i. B.

Sprach- und handelswissenschaftliche Lehranstalt. [OV124]

Pensionat in schönster, gesundest gelegener Villa.

Töchter, die die ausgezeichneten Schulen der Stadt Neuenburg besuchen wollen, finden liebevolle Aufnahme bei Mme **Chevalley bei Serrières-Neuchâtel.** Referenzen zur Verfügung. [O V 111]

Pianofabrik

H. Suter,

Pianogasse **Zürich** Enge

empfiehlt ihre anerkannt preiswürdigen, kreuzsaitigen **Pianinos,** sowie einige ältere **gut reparirte** Instrumente zu möglichst billigen (O F 8805) Preisen. [O V 363]

Das Hauptdepot der bewährten

Bollinger-Armbrüste

nebst [O V 133]

Scheiben, Sehnen, Bolzen,

besitzt

Jakob Bremi, Zürich,

Spielwaren-Magazin

beim Grossmünster.

Pianinos

von **Römhildt** in **Weimar**

Apartes Fabrikat I. Ranges.

12 goldene Medaillen und 1. Preise.

Von **Liszt, Bülow, d'Albert** auf's Wärmste empfohl. Anerkennungsschreiben aus allen Theilen der Welt. In vielen Magazinen des In- und Auslandes vorräthig, sonst directer Versandt ab Fabrik.

Uebliche Vortheile f. d. Herren Lehrer.

[O V 243]

E. ZIMMER'S

Musiknoten

Zirkulare

Statuten

Bureau-Formulare

Schnelldruckerei.

Telephon 2271.

Lithografie.

Zinkdruckerei

Buch & Steindruck.

ZÜRICH I.

Vereins- und Schüler- [O V 25]

Diplome vorrätig.

Offene Lehrstellen.

An der neuerrichteten **Sekundarschule in Binningen,** Kanton Baselland, sind zwei Lehrstellen auf Beginn des neuen Schuljahres [1. Mai 1897] für die verschiedenen Fächer der Sekundarschule zu besetzen. Die Besoldung beträgt Fr. 2200. — bis Fr. 2400. —.

Lehrerpatente und Zeugnisse über bisherige Tätigkeit samt kurzem Lebenslauf sind mit der Anmeldung der unterzeichneten Amtsstelle einzureichen bis spätestens den 10. April 1897.

Liestal, den 17. März 1897.

(O F 1237) [O V 144] **Erziehungsdirektion von Baselland.**

Offene Lehrstellen.

An den **Bezirksschulen des Kantons Baselland** sind drei Lehrstellen auf Beginn des neuen Schuljahres (1. Mai 1897) für die verschiedenen Fächer der Bezirksschule neu zu besetzen, wovon

zwei speziell für Französisch und Schreiben, eventuell Gesang und alte und neue Sprachen,

oder für Deutsch, Geschichte und Geographie, eventuell alte und neue Sprachen,

die dritte für alle Fächer der I. Klasse der Bezirksschule.

Die Besoldung beträgt 2400 bis 2700 Fr.

Lehrerpatente und Zeugnisse über bisherige Tätigkeit samt kurzem Lebenslauf sind mit der Anmeldung für die eine oder andere Lehrstelle der Unterzeichneten einzusenden bis spätestens den 10. April 1897. (O F 1236) [O V 143]

Liestal, den 17. März 1897.

Erziehungsdirektion des Kantons Baselland.

Vakante Lehrstelle.

Die Lehrerstelle an der Oberschule in **Oberwangen** ist auf Beginn des nächsten Sommersemesters neu zu besetzen, und wird dieselbe anmit zur freien Bewerbung ausgeschrieben. Gehalt Fr. 1400 nebst Akzidentien. Bewerber um diese Stelle mögen ihre Anmeldung bis zum **28. März** an den Präsidenten der Schulvorsteherschaft, Herrn **Notar Kessler** in **Dussnang,** einreichen. (OF 1232)

Dussnang-Oberwangen, den 14. März 1897.

[OV142] **Die Schulvorsteherschaft.**

Theater- und Masken-Kostüm-Verleih-Institut I. Ranges

Gebrüder Jäger, St. Gallen,

empfehlen ihr reichhaltiges Lager in Kostümen für Theater-Aufführungen, historische Umzüge, Turner-Reigen, lebende Bilder etc. bei billigster Berechnung (H 2921 G) zur gefl. Benützung. [O V 524]

Illustrirte Kataloge gratis und franko.

= *Den Katalog* =

für Zeichenlehrer und Künstler, sowie für Schüler an Gewerbe- und Mittelschulen, technischen Lehranstalten etc. versendet auf Wunsch gratis und franko

Art. Institut Orell Füssli, Verlag, Zürich.

J. Hubers Verlag in Frauenfeld.

Soeben ist erschienen:

Praktisches Rechnen

für

Oberklassen von Mädchenschulen

und

Weibliche Fortbildungsschulen.

311 Aufgaben

aus dem

Gebiete des Haushalts und des Geschäftslebens.

Von [O V 128]

A. Oberholzer.

Zweite umgearbeitete und um mehr als die Hälfte vermehrte Auflage.

Preis 50 Rappen.

Probeexemplare stehen auf Verlangen zu Diensten.

LENZ neuester Herrenanzug zu **Fr. 42. 25** versende spesenfrei in allen normalen und abnormalen Grössen nach jedem Ort der Schweiz. Stoffproben und Massanleitung und Modebilder gratis.

Hermann Scherrer, St. Gallen.

Eigene Fabrikation in St. Gallen und München.

Versandhaus in Herren- und Knaben-Garderoben u. Stoffen, Herren- u. Damenloden. [OV132]

Der einfachste und allseitigste

Turnapparat

für rationelles Zimmerturnen u. Heilgymnastik ist der verbesserte und prämiirte [O V 64]

Gummistrang

(System Trachsler)

nebst Anleitung mit 44 Illustrationen. (H 308 G)

3. Auflage. 15jähriger Erfolg.

Lobend begutachtet in medizinischen und turnerischen Fachschriften. Zu beziehen bei

H. Wäffler,

Turnlehrer in **Aarau.**

Für die HH. Ärzte und Turnlehrer Rabatt.

„Verbesserter

Schapirograph"

Patent ✣ Nr. 6449.

Bester und billigster **Vervielfältigungsapparat** zur selbständigen Herstellung von Drucksachen aller Art, sowie zur Vervielfältigung von Briefen, Zeichnungen, **Noten,** Plänen, Programmen etc. **Das Abwaschen wie beim Hektographen fällt ganz dahin.** [O V 532]

Patentinhaber:

Papierhandlung **Rudolf Fürrer,** Münsterhof 13, **Zürich.**

Ausführliche Prospekte mit Referenzangaben gratis und franko.

J. G. Ith,

Centralhof 1 Poststrasse 1 Zürich

Grosses Lager in Linoleum, Teppichen, Möbelstoffen, Portièren, Wolldecken.

[OV187] **Billigste Preise.**

Ernstes und Heiteres.

Kinder müssen von den Alten das Lieben lernen. Mancher kalte, verschlossene Charakter hat seine Wurzeln in einer liebeleeren Jugend.

Polack, Brosamen, I 36.

* * *

Alles Fehlen, Alles Irren,
Liebe weiss es zu entwirren.

R. Prutz.

* * *

Ein edles Tun belohnt sich selbst.

Sophokles.

* * *

Was soll dies kindische Verzagen,
Dies eitle Wünschen ohne Halt?
Da du der Welt nicht kannst entsagen,
Erobere sie dir mit Gewalt.

Platen.

* * *

Geh fleissig um mit deinen Kindern! Habe sie Tag und Nacht um dich, und liebe sie, Und lass dich lieben einzig — schöne Jahre; denn nur den engen Traum der Kindheit sind sie dein, nicht länger!

* * *

Die Tugend hab' ich nie gelobt,
Die nimmer sich im Sturm erprobt.
Die Weisheit hab' ich nie gepriesen,
Die nie im Leben sich erwiesen.

Bodenstedt.

* * *

— Lehrer frägt über den alten Zürichkrieg: „Welchen Schritt tat Zürich den Gegnern gegenüber?" Seminarist: „Es verhängte die Kontinentalsperre!"

— Aus Schülerheften. Von Amsteg weg gelangten wir an den Fuss des Priesterstocks. — Nicht schweifen im Gemälde darf mir ein solcher Mann etc. — Eben fuhr ein Zug aus dem dreistündigen Mundloch des Gotthardtunnels heraus. — Der Urserentaler wird durch den Urschelenkäse berühmt. — Karl der Grosse liess Sänger aus Italien kommen; denn der Sang der alten Deutschen klang, wie wenn ein grosser Lasterwagen über einen Knüppeldamm fährt.

Briefkasten.

Hrn. *M. in R. bei Z.* Ihre Zusendg. betr. Geometrieunter. bestens verdank., bitte Sie um gef. Einsendg. der vollst. Arb., ehe über Druck best. werd. kann. — Hrn. *A. R. in R.* (St. G.) Der Empfang der Arb. üb. Sprachfehler wird hiem. mit Dank bestätigt. — Hrn. *H. G. in Z.* Mit dem Ersch. des Art. von S. F. in der Z. P. wird der Abdr. für uns sehr fragl. — Hrn. *B. H. in S.* Über bevorsteh. Rev. des fragl. Lehrmitt. ist uns z. Stunde nichts bekannt. — Hrn. *M. in W.* Ich kann Sie nur auf die Mitt. des Akt. in Nr. 3, p. 24 aufmerks. mach. Die Gelegenh. dazu dauerte 1 Jahr; Nachbest. gegenw. wenigst. auch für uns unmögl. weg. Wechs. der Firma. — Frl. *M. S. in R.* Die Aufn. der Antw., dass Jos. mit s. Brüd. durch e. Dolpatsch verkehrte, würde uns verüb. — *X. X.* „Viel gutes Tagwerk und viel süsses Träumen, Sei ihm und all' den Seinen drin beschert".

„Die Förderung der Talente."

Im Laufe dieser Tage ist die Zählung der schwachsinnigen, gebrechlichen und verwahrlosten Schulkinder der Schweiz vorgenommen worden. Wie manches Sorgenkind der Schule (wie des Elternhauses) ist vor das Auge des Lehrers getreten, um durch die Sprache der Züge, die seine Schwäche verraten, die Grösse des Mitleids und Erbarmens zu verkünden, deren es bedarf? Wer zählt und nennt die tausenderlei kleinen Mühen und Sorgen, die eines dieser Schwachen das Jahr hindurch dem Lehrer bereitet? Würde ihn nicht das Wort trösten „Was ihr einem dieser Kleinen tut", wie gering wäre sein Lohn! An dem Tage, da er vor der Öffentlichkeit Rechenschaft zu geben hat von der Leistungsfähigkeit seiner Schule, — und unsere Examen sind ja vielfach auch darnach —, wendet sich der Blick der oft ungenügend erleuchteten Kritik fast vorwurfsvoll den Sorgenkindern zu, während das Auge, das Lob und Anerkennung spendet, mit Wohlgefallen auf den talentirten Schülern ruht. Diese sind der Stolz und die Hoffnung der Eltern. Sollten sie es für den Lehrer weniger sein? Aus der Leistungsfähigkeit der Bessern und Besten unserer Jugend von heute entspringen die Fortschritte und Errungenschaften, die die Zukunft schauen wird. Man braucht nicht gerade im Sinne von Carlyle ein Freund of heroe-worshipping zu sein, so wird man die Bedeutung der „Talente" für die Kultur anerkennen. — Les extrêmes se touchent. Wie die sonnige Weide nahe dem jähen Abgrund, so finden sich in der Schule der Talentirte und der Schwachsinnige nahe beisammen, auf derselben Bank. „Sorget für die unglückliche Jugend!" ertönt es auf der einen Seite, „Fördert die Talente!" auf der andern. Nachdem an dieser Stelle wiederholt von der Sorge für die Schwachsinnigen die Rede gewesen ist, für deren Erziehung unser Kollege Auer an der Delegirtenversammlung des Schweizerischen Lehrervereins so warm gesprochen hat, darf auch die erfreulichere Seite des Schullebens, das Talent und dessen Förderung, zur Sprache kommen. Es geschieht dies an Hand eines Referates, das Hr. Pfr. Christinger letztes Jahr über die „Förderung der Talente" in der thurgauischen Schulsynode gehalten hat. Da in den Tagen der Schulprüfungen hin und wieder Talente entdeckt werden, deren Förderung zum Gegenstand der Besprechung gemacht wird, so dürfen wir die Aufmerksamkeit unserer Leser um so eher auf diese Schrift lenken,*) der wir nachstehende Stellen entnehmen.

„Das Talent ist die Freude des Lehrers, da es seine Mühe und Arbeit durch leichtes Verständnis, lebhaftes Interesse und raschen Fortschritt am reichsten belohnt. Aus seinen Augen leuchtet geistiges Leben, Freude an der Wahrheit, an Kunst und Wissenschaft, und fast alles, was es unternimmt, gelingt wohl. Das Talent ist der Vorarbeiter seiner Klasse, von dem die andern fortwährend lernen, vorwärts gezogen werden und Nachhülfe empfangen, bei dem sie allerdings oft auch unerlaubterweise zu Gaste gehen. Das Talent ist die Zierde der Schule, die jedem verständigen Besucher sofort bemerkbar wird und erfreuend in die Augen fällt; es darf bei den öffentlichen Prüfungen am wenigsten fehlen, wenn die Schule mit ihrer ganzen Arbeit und Leistungsfähigkeit zu Tage treten soll. Das Talent ist der Stolz und die Hoffnung seiner Eltern, besonders seiner Mutter, die ihm auch gewöhnlich sein bestes Teil durch Vererbung zugewendet hat. Das Talent ist auch die Hoffnung des Vaterlandes, dem es später mit seiner Gabe in irgend einer Stellung dienen und nützen soll, auf dessen Geschicke es vielleicht einmal einen massgebenden Einfluss üben wird. Es ist nicht immer glücklich, aber immer brauchbar und nutzbringend, besonders dann, wenn es mit grosser Arbeitskraft, solidem Fleisse und sittlicher Tüchtigkeit verbunden ist.

Denken wir uns aus einer Schule oder Klasse die Talente hinweg, welch ödes und trostloses Bild bietet sie dann noch dar, zumal auf der Stufe der Sekundar- und Mittelschule, wo man doch schon zu den nächsten Höhen der Wissenschaften und Künste emporstrebt. Sie wird sein wie ein Land ohne Berge, wie ein Tag ohne Sonnenschein, ja wie die traurige Götterdämmerung, die sich langsam, doch schwer und unaufhaltbar auf das Geschlecht der Sterblichen und Unsterblichen herabsenkt. Selbst an den Erziehungsstätten der Schwachsinnigen und Wenigbegabten werden noch Talente unterschieden, an denen das Herz des Lehrers Freude hat, weil er eine edlere Frucht seiner Arbeit reifen sieht, ob sie auch einem kleinen und sauern Holzapfel noch sehr ähnlich sehen mag.

Wie nach unten hin das Talent an die Mittelmässigkeit grenzt und allmälig in sie übergeht, so grenzt es nach oben an die höchste Stufe menschlicher Begabung, das Genie. . . . Das Genie arbeitet sich rasch durch das Gegebene und Bekannte hindurch; es bedarf nicht vieler Anleitung, wohl aber der freien Bewegung. Es macht seinen Weg aus eigener Kraft, wenn es nicht durch die Ungunst der Verhältnisse oder durch Begierden und Leidenschaften frühe gebrochen und aufgerieben wird. Bewahrung vor den Ausschreitungen des Ehrgeizes und der Sinnlichkeit und vor dem Elend des Lebens ist das Beste, was die Mitwelt ihm darbieten kann. — Das Talent bedarf der Anleitung und Schulung, bleibt zurück, wenn diese ihm fehlen. Es ist unrichtig, wenn von ihm gesagt wird, dass es immer selbst seinen Weg finde und ohne grosse Hülfe zu einem lohnenden Ziele gelange. Sehr oft bekennt es auch selbst: wenn ich in meiner Jugend die vorhandenen Mittel und Wege zur Bildung besser gekannt hätte und länger hätte benutzen können, so wäre ich mehr geworden; aber ich wurde zu früh an den schweren Pflug des Broterwerbes eingespannt.

Wie die Wissenschaften, Künste und praktischen Hantirungen des Lebens überaus zahlreich sind, ja ins unabsehbare sich ausdehnen, so sind auch die Arten des

*) Die Förderung der Talente auf der Stufe der Volks- und Mittelschule. Vortrag, gehalten in der thurgauischen Schulsynode zu Frauenfeld, den 29. Juni 1896, von J. Christinger, Pfarrer und Schulinspektor. Davos, 1897, H. Richter, 51 S., Fr. 1.

Talentes zahlreich und mannigfaltig. Es gibt ein Talent für alte und für lebende Sprachen; ein anderes für die Gesetze der Sprache und ein anderes für ihre freie Beherrschung in Rede und Schrift. Es gibt besondere Talente für Arithmetik und Geometrie, für Physik und Chemie, für Naturgeschichte und Erdkunde, für Zeichnen, Malen und Modelliren, für Musik und Gesang, für jegliche Kunst und jegliches Handwerk, für jeden Zweig nützlicher Tätigkeit. Gar nicht selten ist es der Fall, dass ein Talent nur in einer ganz bestimmten und eng begrenzten Richtung hervorragend befähigt ist und für die nahe dabei liegenden, verwandten Gebiete keine besondere Begabung und auch kein lebendiges Interesse mehr zeigt.

Das ist das einseitige Talent, das intellektuell oft gar nicht besonders hoch steht, aber in der beschränkten Richtung seiner Anlage ganz Vorzügliches leisten kann. Daneben gibt es auch reicher begabte Naturen, die für eine ganze Reihe von Fächern, Wissenschaften und Künsten eine hervorragende Fähigkeit von ungefähr gleicher Stärke zeigen. . . . Das sind die harmonischen Talente, von denen wir nur wünschen möchten, dass sie recht häufig in unserm Volk zu finden wären, weil sie überall, wohin sie kommen, und in mehr als einer Richtung, eine tüchtige und meist segensreiche Wirksamkeit entfalten. Bei näherer Prüfung ist jedoch fast in jedem begabten Menschen ein bestimmtes Talent über alle andern hervorragend. Denn die Natur liebt es, solche Wesen zu bilden, welche in einer bestimmten Richtung vorwiegend tätig sind, und leitet damit selbst auf die Teilung der Arbeit hin als den Hebel des Fortschritts, der die grössten Hindernisse auf dem Gebiete menschlicher Arbeit siegreich überwinden hilft."

Über die Bildung der Talente spricht sich Hr. Chr. im allgemeinen auf Grundlage der pädagogischen Sätze von Pestalozzi, Herbart und Spencer aus. „Als erstes Gesetz gilt auch in der Erziehung der Talente, dass die Sinnesorgane fleissig und tüchtig gebildet werden durch Anschauung, Wahrnehmung und Beobachtung (Raum und Zeit für das freiwillige Zeichnen!). Nach der Bildung der Sinne und der Anschauungskraft und zum Teil schon während dieser Übung kommt es dann darauf an, ein lebendiges Interesse an jedem Gegenstand des Unterrichts zu erwecken. Das Interesse erweckt jede bildende Tätigkeit und ist deshalb eine der allerwertvollsten Eigenschaften der Jugend, die auch dem Alter noch wohl ansteht und ihm einen unverwelklichen Zug von Jugendfrische bewahren hilft. Um das Interesse zu wecken, gibt es kein besseres Mittel, als wenn man die Kinder an der Auffindung der gesuchten Tatsache oder Wahrheit teilnehmen lässt ..." Gegenüber der rücksichtslosen Strenge und Demütigung alter Observanz erinnert Hr. Chr. an das Wort Spencers: Der Erwerb von Kenntnissen ist so viel als möglich zu einer freudigen Tätigkeit zu gestalten. „Dabei hat es die Meinung, dass der Ernst und Fleiss des Strebens, die Ausdauer und Selbstbeherrschung des Schülers nicht geschwächt werden sollen: denn ohne soliden Fleiss wird das Werk der Erziehung weder an den reichbegabten, noch an den mittelmässigen gelingen." Kräftige und unversehrte Entwicklung des Körpers, Gleichgewicht zwischen leiblicher und geistiger Entwicklung und Erstarkung aller Organe sind weitere Momente, die unter den allgemeinen Sätzen über die Bildung der Talente betont werden. In besonderer Rücksichtnahme auf diese warnt Hr. Chr. vor der Praxis der Gleichmachung — man mache die Schule nicht zu einem Prokrustes-Bett, indem man den Talenten Gelegenheit gebe, ihre Kraft an härterem Stoff zu üben. Da es auch mechanische und technische Talente gibt, empfiehlt Hr. Chr. die Übung in industriellen Handfertigkeiten, die in Handwerkerklassen weiter gepflegt werden sollte. Zur Bewahrung und Leitung der Talente gehört, dass diese vor den Versuchungen des Stolzes, der Eitelkeit und Selbstüberschätzung und den Begierden der Sinnlichkeit, wie vor kaltem Egoismus bewahrt werden. Man lehre sie, dass „die wahre Grösse eines Menschen nicht besteht in Reichtum, noch in der Gelehrsamkeit oder Kunstfertigkeit, sondern in der Dienstleistung, dass er mit seinen Gaben und Kräften für viele Nützliches schafft und den Segen der Erde vermehrt".

In der Besprechung der Berufswahl und beruflichen Vorbildung berührt Hr. Chr. die unliebsame Erscheinung, dass die Berufsarten, die mit Handarbeit verbunden sind, von den Talenten im allgemeinen viel zu wenig gesucht und geschätzt werden, zum Schaden vieler Einzelner. In Handwerk und Landwirtschaft findet sich auch heute noch ein sicheres und glückliches Auskommen. Um hierin das Nötige zu einer Wandlung zum Bessern zu vermitteln, redet Hr. Chr. der landwirtschaftlichen Winterschule und der Handwerkerschule (im Anschluss ans 7. oder 8. Schuljahr), sowie der Bedeutung des Zeichnens das Wort. Im allgemeinen sollten Talente nicht zu früh in einer bestimmten Richtung beschäftigt werden; alle aber werden bei der Berufswahl gut tun, wenn sie sich klar sind, dass zu einer glücklichen Berufswahl drei Dinge vorzugsweise notwendig sind: geistige Befähigung, wirkliche Neigung und körperliche Eignung. „Wo ein recht gutes Talent in der Volksschule sich findet, das in ganz ärmlichen Verhältnissen aufwächst und von Haus aus wenig oder gar keine Hülfe zu erwarten hat, da sollte die Schulvorsteherschaft mit Rat und Tat sich seiner annehmen und nötigenfalls ein Privatstipendium aus freiwilligen Beiträgen wohlhabender Mitbürger aufzubringen suchen. Aber es muss mit hervorragender Begabung ein sittlich guter und fester Charakter verbunden sein, um die Unterstützung dauernd zu rechtfertigen. Für mittelmässige Talente und schwache Charaktere möchte ich nicht raten, grosse Opfer zu ihrer Ausbildung zu bringen. Sie werden erfahrungsgemäss nicht am besten angewendet und führen selten zum erhofften Ziel."

Wie diese Andeutungen zeigen, enthält das Referat des Hrn. Chr. eine Fülle pädagogischer Anregungen, die sich nicht nur da verwenden lassen, wo ein Talent in Sicht ist, das im „Buch berühmter Männer" verewigt werden wird. Darin liegt vielleicht nicht der kleinste

Wert dieser Schrift, die wir zu näherm Studium empfehlen. Ist die Zahl der Talente in manch einer Schule auch eine nicht gar grosse, so ist das Verdienst, gewöhnliche Menschenkinder gut erzogen zu haben, kein geringes. Und wo ein Lehrer das Glück hat, mit vielen „Talenten" zu glänzen, da vergesse er ob dieser Freude nicht, auch in der Stunde der Schulprüfung dem Schwachen und Schwächsten Mut zu machen: ist es schön, tüchtige Kräfte zu fördern, so ist es nicht weniger schön, dem Schwachen die Stütze zu geben, deren er bedarf.

Die höhere Ausbildung unserer Töchter.*)

Aus einem Vortrag von Dr. *S. St.*

V.

Ich komme zu der Frage des Hochschulstudiums der Frauen und werde zunächst die Vorbereitung auf dasselbe, beziehungsweise auf die Maturitätsprüfung, zu berühren haben. Will das weibliche Geschlecht auch in den wissenschaftlichen Berufsarten im engern Sinne mit dem Manne konkurriren, so darf es sowohl hinsichtlich seiner Vorbildung wie seiner beruflichen Ausbildung nicht hinter demselben zurückstehen. Das verlangt mit aller Entschiedenheit die Billigkeit gegenüber dem konkurrirenden Mann, das öffentliche Interesse, das auf diesem wichtigen Gebiete keine geringwertigen Arbeitskräfte verträgt, und das Interesse der Frau selbst, die nur bei voller Tüchtigkeit Vertrauen und Arbeit verdient und erhoffen kann.

Aus diesem Grunde müssen wir die private Vorbildung auf die Maturitätsprüfung, wie sie namentlich Ausländerinnen betreiben, als ungenügend bezeichnen. In kürzester Frist werden da die für die Prüfung unerlässlichsten Kenntnisse mit Hülfe von Büchern oder einer möglichst knappen Zahl von Privatstunden dem Gedächtnis eingepaukt, Physik und Chemie ohne Experiment, Naturgeschichte ohne Sammlung; es fehlt die Musse, um sie wirklich durchzuarbeiten, in Fleisch und Blut überzuführen, um die geistigen Kräfte durch Übung und selbständige Arbeit entsprechend zu entwickeln, um die Bildung auch extensiv zu einer allgemeinen zu machen, um Gesinnung und Charakter zu schulen. Die Kandidatin mag die Prüfung bestehen, aber die wirkliche Reife fehlt.

In den letzten Jahren sind bei uns einige Töchter zum Zweck der Vorbereitung auf die Hochschule in Knabengymnasien eingetreten, so in St. Gallen, in Bern und Winterthur. Auch dieser Weg scheint mir nicht empfehlenswert. Gemeinsame Schulen für beide Geschlechter gehen wohl an für unentwickelte Kinder und dann wieder für Erwachsene, nach meiner Überzeugung aber nicht für junge Leute, welche in den Entwicklungsjahren stehen und welche die leichte Erregbarkeit dieser Zeit noch mit dem leichten Sinn und der Unerfahrenheit des Kindes vereinigen. In städtischen Verhältnissen sollte ein Verkehr der beiden Geschlechter in diesen Jahren nur unter Aufsicht stattfinden können, welche die öffentliche Schule in allzu geringem Masse bietet. Dazu kommt in der Schweiz der erschwerende Umstand, dass unsere Schulen manche fremdländische, z. B. südliche Elemente führen, die vielfach unter andern als den in unserm Lande herrschenden Begriffen von Sittlichkeit aufgewachsen sind. Man konsultire die Ärzte unserer Knabeninstitute, sehe sich in den Gerichtsannalen um, lese in dem ausgezeichneten Buche des erfahrenen Schulmanns Görth: „Erziehung und Ausbildung der Mädchen" das entsprechende Kapitel nach, und frage sich dann, ob es wirklich wohl getan sei, Töchter vom 12. oder 13. bis 19. Altersjahr täglich mit gleichalterigen Gymnasiasten auf dieselbe Schulbank zu verweisen.*) Es leuchtet weiter ein, dass solchen Mädchen, welche vereinzelt oder nahezu vereinzelt in Gymnasialklassen eintreten, nur die Wahl bleibt zwischen einem einsamen und deshalb ziemlich freudlosen Schulleben, oder aber einem Anschluss an ihre männlichen Klassengenossen, wie ihn manche besorgte Mutter weder wünschen noch erlauben würde. Die Gymnasialjahre sollen aber eine ideale Zeit sein und dazu gehört, dass, wie der Schüler, auch die Schülerin Gelegenheit finde, schöne, bleibende Freundschaftsbande zu knüpfen und neben den Mühen und Sorgen auch die Freuden des Schullebens — und zwar ohne jede Gefahr — zu geniessen.

Von besonderer Bedeutung ist noch der Umstand, ob eine Tochter die für das Hochschulstudium und die in Aussicht genommene wissenschaftliche Berufsart nötige Neigung, Begabung und übrige Qualifikation besitzt oder nicht. Das lässt sich frühestens im 14. oder 15. Altersjahr entscheiden. Durchläuft ein Mädchen an Stelle der Sekundarschule die untern Gymnasialklassen und setzt die Studien nicht fort, so hat es eine ganz ungeeignete Bildung erhalten und wird die Lücken und Mängel kaum je ausgleichen können. Tritt aber eine Tochter erst aus der 2. oder 3. Sekundarklasse ins Gymnasium über, so findet sie hier keinen Anschluss und passt in gar keine Klasse hinein. Sie wird unter allen Umständen 1—2 Jahre verlieren, während oder nach der Sekundarschulzeit (man denke nur an das Latein!) durch Privatunterricht überbürdet und lange Zeit nicht auf dem Niveau ihrer Klasse angelangt sein, also ebenso lang auch ihrer Arbeit nicht recht froh werden können. Bei alledem ist nicht zu übersehen, dass der Gymnasiallehrplan, der ja ohnehin immer mehr angefochten wird, ganz und gar für Knaben berechnet, für Mädchen dagegen jedenfalls nicht überall passend ist, und dass Knaben und Mädchen, namentlich in dem den obern Gymnasialklassen entsprechenden Alter eine verschiedene Behandlung verlangen.

Auch ein weibliches Gymnasium, welches, wie die übrigen, an das sechste Schuljahr anschliesst, hat immer noch den sehr grossen Nachteil, dass es die Mädchen allzufrüh einer Spezialschule zuführt und der Sekundarschule,

*) Siehe Nr. 1, 2, 3 und 4.

*) Die pädagogische und medizinische Literatur bietet auch für den gegenteiligen Standpunkt Argumente und Belege, die der Kompetenz des Hrn. Görth u. a. nicht nachstehen. Eine genaue Prüfung dürfte ergeben, dass da, wo Coeducation vorhanden ist, das Urteil für diese lautet: Die Lehrer der Mädchenschulen möchten wir nicht als alleinige Richter in dieser Frage anerkennen. D. R.

die einen allgemeinen Charakter trägt, für das Haus, wie für die mannigfaltigsten Berufsarten vorbereitet, entzieht. Die Schwierigkeiten, Gefahren und Mängel, die den eben besprochenen Vorbereitungsarten anhaften, werden vermieden durch das Verfahren, das u. a. an der höhern Töchterschule der Stadt Zürich vor mehr als einem Dezennium eingeführt und seither mit Erfolg eingehalten wurde. Die Seminarklassen derselben, in welche die Schülerinnen nach dem dritten Sekundarjahr eintreten, bereiten nämlich in vier Jahreskursen einerseits auf die kantonale Lehrerinnen-, anderseits aber auf die eidgenössische und kantonale Maturitätsprüfung vor. An Stelle der für die künftigen Lehrerinnen obligatorischen pädagogischen und Kunstfächer erhalten die Maturandinnen den nötigen Unterricht in lateinischer, englischer oder italienischer Sprache, sowie in analytischer Geometrie. Im übrigen ist der Unterricht für beide Abteilungen gemeinsam. Bis Ende März 1896 bestanden bereits 33 Schülerinnen der Anstalt mit gutem, zum Teil vorzüglichem Erfolg die eidgenössische Maturitätsprüfung, und zwei weitere unterzogen sich mit Erfolg der Aufnahmsprüfung für das Polytechnikum.

Von 1883 bis 1889 meldeten sich in Zürich zur eidgenössischen Maturitätsprüfung, abgesehen von den Abiturienten des dortigen Gymnasiums, neben 181 andern Kandidaten und Kandidatinnen 17 Schülerinnen der höhern Töchterschule Zürich. Aus den Ergebnissen dieser Prüfungen, die uns freundlichst zur Durchsicht überlassen wurden, führen wir folgende Daten an:

Es erhielten die Zensur:

	Ib = sehr gut;	II = gut;	IIb = mittelmäss.;	III = gering;	IIIb = sehr gering
v. d. Schülerinnen d. Seminars Zürich	37,5%	50%	12,5%	—	—
von den übrigen Kandidaten	9,5%	23,5%	22%	31%	14%

Von den Zürcherinnen erhielten demnach 87,5 % die Noten sehr gut und gut, die übrigen 12,5 % die Zensur mittelmässig.

Die Durchschnittsnoten der Zürcherinnen stehen in sämtlichen Prüfungsfächern über denjenigen der andern Kandidaten. *)

Es ergibt sich hieraus, dass Mädchen die Pensa der Gymnasien ebenso gut zu bewältigen vermögen als Knaben, und dass Anstalten von der Organisation der höhern Töchterschule in Zürich zur Vorbereitung auf die Maturität genügen. Der bereits zitirte Schulmann Görth empfiehlt den von uns mit den Maturandinnen durchgeführten Bildungsgang als den zweckmässigsten; die weiblichen Privatgymnasien in Leipzig und Berlin, von welchen das letztere unlängst die sechs ersten Schülerinnen mit Erfolg zur Maturität führte, haben ihn bereits angenommen, und dasjenige in Bremen, das mit nächstem Frühjahr eröffnet werden soll, wird dasselbe tun. (Kam noch nicht zu stande.) Unser Beispiel hat also Beifall und Nachahmung gefunden. (Schl. f.)

*) Bei vorstehender Vergleichung ist zu beachten, dass unter den andern Kandidaten der eidg. Maturität nicht die regulären Abiturienten unserer Gymnasien etc. zu verstehen sind. Diese Anstalten haben das Recht, die Maturität zu erklären. D. R.

Prüfungsaufgaben für die zürcherischen Sekundarschulen.

Schuljahr 1895/96.

Kopfrechnen und schriftliches Rechnen.

B. I. Kl. 1/2 von 1144; 2/3 von 648; 3/4 von 836; 4/5 von 2025; 3/8 von 120; 1/25 von 2075. — $1/2 \times 2/3$; $1/3 \times 3/8$; $3/4 \times 4/5$. — $2\frac{1}{2} \times 2\frac{1}{2}$; $3\frac{1}{3} \times 3\frac{1}{3}$; $1\frac{1}{4} \times 2\frac{1}{5}$. — 3/4, 4/5, 4/50, 5/8, 5/80, 19/20, 11/25, 19/40 in Dezimalen. — 1 % von 712; 2 % von 834; 4 % von 170. — $3\frac{1}{2}$ % von Fr. 1640; $3\frac{1}{4}$ % von Fr. 820. 1. Summe, Differenz, Produkt und Quotient von $4\frac{2}{5}$ und $2\frac{3}{4}$. 2. Ebenso $5\frac{2}{3}$ und $2\frac{1}{8}$; 0,4 und 0,15. 3. *V* hat mit 5/8 seines Vermögens ein Haus (Eigenheim) für Fr. 32400 gekauft; wie viel besitzt er? 4. Ein säumiger Schuldner zahlt $4\frac{1}{8}$ % Zins von Fr. 4666,66; ? Zins. 5. Ein Landwirt erntet aus 1 Juchart Reben 2280 Liter; wie viel trifft es auf 1 Are; wie viel durchschnittlich auf einen der 4000 Rebstöcke? 6. Die Schweiz führt für 100 Millionen Franken Getreide und Mehl ein, wie viel in ganzen Franken per Kopf der Einwohner? (2,835,000.) (Fr. 35.) Drei Fuhrhalter *A*, *B* und *C* übernehmen die Lieferung von Baumaterial. *A* stellt 2 Pferde während 60 Tagen. *B* 4 Pferde für 45 Tage, *C* 3 Pferde für 30 Tage. Der Baumeister zahlt Fr. 2437,50 Fuhrlohn. Wie hoch kommt 1 Pferdetag? Was bekommt jeder Fuhrhalter? (Fr. 6,25.) *A* Fr. 750. *B* Fr. 1125. *C* Fr. 562,50.

II. Kl. 1. *B* verkauft für Fr. 639,45 Ware mit $12\frac{1}{2}$ % Gewinn; wie viel hatte er bezahlt? *(a)* Proportion. *b)* Verkauf. — 1/9 Verkauf = Einkauf.) (Fr. 568,46.) 2. *C* verkauft sein Restlager mit $7\frac{1}{2}$ % Verlust für Fr. 1446,70 ? Ankauf. (Fr. 1564.) 3. Bauunternehmer *W* zahlt seinen Arbeitern den Monatslohn für $24\frac{1}{2}$ Tage, nämlich jedem der 2 Handlanger Fr. 3,60 per Tag, jedem der 13 Maurer Fr. 4,70, dem Polier Fr. 6. Wie viel zahlt *W* aus und was erhält jeder Arbeiter, wenn jedem Fr. 2 Monatsbeitrag für die Krankenkasse abgezogen werden? (Fr. 1788,35. — Fr. 86,20. — Fr. 113,15. — 145.) — 4. Welches Kapital bringt in 5 Monaten den gleichen Zins wie Fr. 13,200 in 12 Monaten? 5. 4,5 *m* Tuch kosteten Fr. 62,10; was 7,2 *m*? (Fr. 99,36.) 6. Ein Wirt hat Wein à 55 Cts. und 42 Cts. den Liter. Wie viel muss er von jeder Sorte nehmen, um ein Fass von 6,5 *hl* à Fr. 50 per *hl* zu füllen? (400 *l* von der I. Sorte, 250 *l* von der II. Sorte.) 7. $12{,}4 : 15{,}5 = 72{,}44 : x$. ($x = 90{,}55$.)
8. $\sqrt{18225}$; $\sqrt{182{,}25}$; $\sqrt{1{,}8225}$; $\sqrt{14884}$; $\sqrt{429025}$ $\sqrt{17}$ (3 Dezimalen.) 135 — 13,5 — 1,35 — 1,35 — 122 — 655 — 4,1231.

III. Kl. 1. $\sqrt{\frac{144}{225}}$; $\sqrt[3]{15\frac{5}{8}}$; $\sqrt[3]{\frac{77308776}{426}}$; $\sqrt[3]{\frac{935441352}{978}}$; $\sqrt[3]{4}$ 1,587(4) (3 Dezimalen).

2. Ein Spezereihändler erhält von Seifenfabrikant *A* 5 Kisten Seife von 43,5 *kg*, 36,3 *kg*, 52,4 *kg*, 38,2 *kg*, 52,6 *kg* brutto. Tara 10 % ohne Dezimalen, das *kg* netto à 75 Cts., gegen bar mit 4 % Diskonto. Er zahlt bar, hat aber noch Fr. 15,40 Auslagen für Fracht. Wie teuer kann er das *kg* verkaufen, um 10 % zu verdienen? (87—88 Cts.) 3. Ein englisches Haus bezieht von Herrn *N* in Zürich 120 *m* modernen Seidenstoff à Fr. 8,50. Diskonto 4 %. Fracht Fr. 15,20. Zoll 5 % des deklarirten Wertes ohne Diskonto. Wie hoch kommt der Yard (0,914 *m*) mit 15 % Gewinn? (1 *Lst* = Fr. 25,20.) — 1 *m* kostet Fr. 10, 1 Yard 7 *sh* 3 *p*. 4. Ein Industrieller schuldet der Leihkasse *L* laut Abschluss per 30. Juni 1895 Fr. 430,15. Er bezieht am 12. Juli Fr. 450; am 20. September Fr. 300; am 4. Oktober Fr. 600; am 12. Dezember Fr. 500. Wie viel schuldete er per 31. Dezember 1895? Zinsfuss $4\frac{1}{2}$ %. Provision 1/8 % der Verkehrssumme. Das Jahr à 360 Tage. $\left(\frac{kt}{80}\right)$ Cts. (Fr. 2313,45.)

Gleichungen.

5. $\frac{1}{3} + \frac{8}{x} = \frac{24 - x}{3x} + \frac{1}{x} + \frac{7}{12}$ $(x = 12)$

6. $\frac{3}{x-4} + \frac{5}{2(x-4)} = \frac{1}{2} - \frac{9}{2(x-4)}$ $(x = 24)$

7. $\frac{13}{3x-4} : \frac{17}{5x+1} = \frac{1}{2} : \frac{1}{3}$ $(x = 10)$

Für Mädchenklassen:

1. Zu einem Manneshemd braucht es 3,3 *m* Stoff. Wie hoch kommt ein halbes Dutzend, der *m* à 75 Cts., die fertige Brust à Fr. 1,20, Macherlohn Fr. 1,90, mit 1/2 Dutzend Kragen zu Fr. 4,50? (Fr. 37,95.) 2. Anfertigung eines Haushaltungsbuches für die letzte Woche eines Monats mit Übertrag im Soll und Haben (oder Einnahmen und Ausgaben) am Kopfe und Ermittlung des Saldo am Ende des Monates. 3. Auswahl aus dem vorhandenen Lehrmittel.

Geometrie.

B. I. Kl. 1. Schätzt und messt einige auf die Wandtafel gezeichnete Winkel und halbirt sie. 2. Beweist, dass die korrespondirenden und die Wechselwinkel an Parallelen gleich und je 2 Gegenwinkel zusammen 180^0 sind (2 R.). 3. Zu einer Geraden durch einen gegebenen Punkt eine Parallele ziehen mit Hülfe *a)* der korrespondirenden Winkel, *b)* der Wechselwinkel, *c)* der Gegenwinkel. Probe mittelst Reisschiene und Winkel! 4. Zeichnet 1 gleichschenkliges, 1 gleichseitiges Dreieck und 1 Quadrat nach gegebenen Massen, ebenso eine Raute, wenn 1 Seite und 1 Winkel gegeben sind. 5. Teilt diese Gebilde in 2, 4 gleiche Teile. 6. Der Winkel an der Spitze eines gleichschenkligen Dreiecks messe 30^0 40′, wie gross ist ein Winkel an der Grundlinie? 7. Die Sehnen-, Sehnen-Tangenten- und Sekantenwinkel, verglichen mit den entsprechenden Bogen. (In vollen Sätzen und durch Gleichungen an der Wandtafel darstellen nach vorliegender Zeichnung.) 8. Wie gross ist der Sekantenwinkel, der Bogen von 96^0 50′ und 24^0 20′ fasst? 9. Das regelmässige Sechseck.

II. Kl. 1. Wie verhalten sich die Flächenräume ähnlicher Figuren? (Durch ein eingeteiltes Quadrat oder gross karrirtes Papier demonstriren.) 2. Die homologen Seiten von 2 ähnlichen Dreiecken verhalten sich wie 3:7. Das erste hat 208,8 m^2 Inhalt; wie gross ist das zweite? (49/9 × 208,8.) 3. Ein Quadrat hat eine Fläche von 3200 m^2; wie lang ist die Seite des halb so grossen? 4. Besprechung des Kreisinhaltes. 5. Ein Schulzimmer ist 12,4 *m* lang, 8,4 *m* breit. Wie hoch kommt der buchene Riemenboden, der m^2 à Fr. 6. 50, wenn noch ringsum 4 *cm* hohe Parquetlisten, à 40 Rp. per laufenden *m* hinzugerechnet werden? (Fr. 693,68.) 6. Wie gross ist der Radius eines Kreises, dessen Fläche 4 m^2 beträgt? (r = 1,13 *m*.) 7. Der Durchmesser eines Kreises ist 2,4 *m*, wie gross ist ein Sektor von 45^0? (0,5652 m^2.) 8. Die eine Kathete ist 7,4 *m*, die andere 5,8 *m*. Wie lang ist die Hypotenuse? (9,4 *m*.) 9. Die Hypothenuse ist 16,4 *m*, die eine Kathete 10,8 *m*. Wie lang die andere? (12,34 *m*.)

III. Kl. 1. Was kostet das Ausgraben eines Kellerraumes von 18,4 *m* Länge, 12,6 *m* Breite und 2,8 *m* Tiefe à Fr. 1. 10 per m^3? Wie viele Arbeiter sind erforderlich, um die Arbeit in 20 Tagen auszuführen, wenn 1 Arbeiter täglich 4 m^3 aushebt? (Fr. 714,067; 8—9 Arbeiter.) 2. Wie viele Liter Luft fasst euer Schulzimmer? In wie viel Zeit ist so viel Luft konsumirt durch eure Schülerzahl, wenn ein Mensch in einer Stunde 375 Liter Luft konsumirt (veratmet)? 3. Ein Wasserreservoir in Küsnacht hat 8 *m* Durchmesser und 5 *m* Tiefe. Wie viele Liter enthält es, und in welcher Zeit ist es gefüllt durch einen Zufluss von 180 Liter per Minute? (In 23 Stunden 15 Minuten 33 Sekunden.) Wie viele Fässer von 100 *hl* könnte man mit dem Inhalt füllen? (25 Fässer.) (π zu 3,14.) 4. Formeln für den Inhalt des Kegel- und Pyramidenstumpfes? 5. Wie schwer ist eine Kugel aus Birnbaumholz von 14 *cm* Durchmesser? (Spezifisches Gewicht 0,73.) Wie schwer eine solche aus Gusseisen? (7,3.) (1048,29 *gr*, 10482,9 *gr*.) 6. Herr R. in Küsnacht hat 27 ovale Fässer von je 90—100 *hl* für eine Weinhandlung in Arbeit. Eines derselben hat folgende Ausdehnungen: Grosser Spunddurchmesser 3,08 *m*, kleiner 2,12 *m*, grosser Bodendurchmesser 2,94 *m*, kleiner 1,95 *m*, Länge 1,92 *m*. Welches ist sein Inhalt nach der Formel $\frac{(R \times r) + (R_1 \times r_1)}{2}$ $3{,}14 \times l$? (l = Länge.) Welches ist der Wert, 1 *hl* à Fr. 10 gerechnet? Welches wäre der Wert des Fasses samt Inhalt (nur ganze *hl*), der *hl* Wein zu Fr. 55 angesetzt? (92,4 *hl*, Fr. 920, Fr. 5980.) 7. In Marthalen wurde am 23. Januar 1895 eine Rieseneiche vergantet. Der untere Stamm von 9,4 *m* Länge und 1,4 *m* mittlerem Durchmesser galt Fr. 1560. Wie hoch kam 1 m^3, und wie schwer war der Stamm? (Spezifisches Gewicht 1,17.) (Fr. 107—108, 169,21 *q*.) (π zu 3,14.)

Aus der Gesellschaft für deutsche Sprache in Zürich.

Ermutigt durch den ausgezeichneten Erfolg des letztjährigen Kurses, hat die Gesellschaft in ihrer Sitzung vom 26. Februar d. J. beschlossen, in diesem Sommer unter der Leitung des Herrn *Emil Milan* aus Frankfurt a. M. einen zweiten Vortragskurs *für Mitglieder und der Gesellschaft nicht angehörige Lehrer* zu veranstalten. Im Gegensatz zum ersten Kurse wird diesmal die Prosa mehr in den Vordergrund treten. Als Grundlage für die Übungen dient das zwischen Herrn Milan und dem Vorstand der Gesellschaft vereinbarte, unten abgedruckte Stoffverzeichnis.

Der Kurs findet, die Zustimmung der städtischen Schulbehörde vorausgesetzt, wieder in der Aula des Schulhauses am Hirschengraben statt, und zwar zu den selben Stunden wie vergangenes Jahr (abends 5—7 Uhr). Er beginnt Mittwoch den 2. Juni und endigt Mittwoch den 30. Juni. Um die Übungen für den Einzelnen möglichst fruchtbar zu machen, ist eine Trennung der Teilnehmer in zwei Gruppen vorgesehen. Auf jede Gruppe fallen 9 × 2 Übungsstunden (für Gruppe I je Montag und Donnerstag, für Gruppe II Dienstag und Freitag), wobei der für beide Gruppen gemeinsame Eröffnungsabend Mittwoch den 2. Juni mitgerechnet ist. Ausserdem hat jeder Teilnehmer das Recht *zum unentgeltlichen Besuche von vier durch den Kursleiter während des Kurses und im engsten Zusammenhang damit veranstalteten Vortragsabenden*, die für Mittwoch den 9., 16., 23. und 30. Juni in Aussicht genommen sind. Das Kursgeld beträgt für Mitglieder der Gesellschaft 4 Fr., für Nichtmitglieder (die dem Lehrerstand angehören müssen) 6 Fr. Will jemand an den Übungen in beiden Gruppen teilnehmen, so bezahlt er als Mitglied 6 Fr., als Nichtmitglied 8 Fr.

Anmeldungen zur Teilnahme werden schon jetzt von *Prorektor Joh. Schurter, Gerechtigkeitsgasse 19, Zürich I* entgegengenommen.

Stoffverzeichnis.

I. Prosa. *Lessing:* Fabeln. — *Herder:* Nacht und Tag. — *Goethe:* Aus Werthers Leiden (Brief vom 16. Junius). — *Eichendorff:* Aus dem Leben eines Taugenichts (1. Kapitel). — *Brüder Grimm:* Märchen. — *K. F. Meyer*: Der Heilige (Tod des Thomas Becket). — *G. Keller:* Pankraz der Schmoller. — *Sudermann:* Aus Frau Sorge (Begräbnis der Mutter). — *Vögtlin:* Vaterwort. — *Marti:* Aus dem Vorspiel des Lebens.

II. Poesie. *Lessing:* Parabel von den drei Ringen. — *Bürger:* Der Kaiser und der Abt. Mein Dörfchen. — *Herder:* Erlkönigs Tochter. Die wiedergefundenen Söhne. — *Goethe:* Grenzen der Menschheit. Prometheus. An den Mond. Mignon. Schlussgesang aus Hermann und Dorothea. — *Schiller:* Der Kampf mit dem Drachen. Der Alpenjäger. Das Mädchen aus der Fremde. Die Macht des Gesanges. Der Graf von Habsburg. — *Schubart*: Der Gefangene. — *Hölderlin:* Rückkehr in die Heimat. — *Hölty:* Das Landleben. — *Seume:* Der Wilde. *Eichendorff:* Sehnsucht. — *W. Müller:* Alexander Ypsilanti auf Munkacz. Der kleine Hydriot. — *Uhland:* Einkehr. Das Glück von Edenhall. Klein Roland. Bertran de Born. — *Schwab:* Der Reiter und der Bodensee. — *Mörike:* Im Frühling. Mein Fluss. Das verlassene Mägdlein. — *Chamisso:* Die alte Waschfrau. — *Platen:* Morgenlied. Harmosan. — *Mosen:* Andreas Hofer. — *Heine:* Belsazer. Das Seegespenst. — *Lenau:* Die drei Indianer. Die Haideschenke. — *A. Grün:* Die Schweiz. — *A. Droste-Hülshoff:* Der Knabe im Moor. — *Freiligrath:* Der Blumen Rache. Löwenritt. — *Geibel:* Volkers Nachtgesang. *Hebbel:* Das Kind am Brunnen. — *Kinkel:* Ein geistlich Abendlied. — *Heyse:* Über ein Stündlein. — *Lingg:* Der schwarze Tod. — *Fontane*: John Maynard. — *G. Keller:* Erster Schnee. Schlafwandel. Lenzlied. Am Brunnen. — *K. F. Meyer:* Das

Joch am Leman. — *Leuthold:* Die deutsche Sprache. An das Meer. — *Haggenmacher:* Heimat. — *Wildenbruch:* Der Emir und sein Ross.

SCHULNACHRICHTEN.

Helvetien. Zur Illustration der schweizerischen Volksschulverhältnisse. Ort: Ein industrielles Städtchen im Aargau, nicht zu gross, beschäftigt aber doch zwei Briefträger und verschiedene Lehrer. Der eine Briefträger, kürzlich angestellt, hat fünf Primarschulklassen (von acht) durchlaufen. Er bezieht eine *Anfangsbesoldung* von 1400 Fr. Sein älterer Kollege hat 1900 Fr. Die Lehrer haben sämtlich Seminarbildung; einer derselben amtet schon über 40 Jahre. Jeder erfreut sich einer Besoldung von *1500 Fr.* total. Um dieses, zwar nur einem Lehrer ins Auge fallende Missverhältnis zwischen Lehrer- und Briefträgerbesoldung zu mildern, sind die Lehrer mit 1500 Fr., jeder Briefträger mit 1200 Fr. Einkommen ins — Steuerbuch eingetragen.

Dass in grössern Dörfern die Briefträger besser bezahlt sind, als die Lehrer der Jugend, ist bekannt und den erstern recht wohl zu gönnen. Sie müssen ihr Löhnlein auch sauer genug verdienen. Dass aber selbst wohlhabende Gemeinwesen das gute Beispiel der eidgenössischen Postverwaltung nicht auf ihre Lehrer anwenden, ist — einfach traurig. Immerhin bezahlt die bewusste Stadt ihren auf Hochschulen gebildeten Bezirkslehrern volle 300 Fr. mehr, als die eidgenössische Post dem ersten Briefträger. (!) *S.*

Hochschulwesen. Wie der Ständerat, so hat auch der Nationalrat die Kredite für die Errichtung eines Gebäudes für die Laboratorien des eidgen. Polytechnikums bewilligt. — Die Lehrstelle für Chemie, die Hr. Dr. Rossell an der Hochschule Bern bekleidete, wird kaum vor Beginn des nächsten Semesters besetzt werden können. — Um Hrn. Prof. Dr. Werner der Universität Zürich zu erhalten, hat die zürch. Regirung die Besoldung des Professors der Chemie neugeordnet und die Erweiterung der chemischen Laboratorien zugesagt.

Stadt Bern. (Korr.) Die stadtbernische Sektion des Lehrervereins, welche in ihrer letzten Sitzung den neuen Unterrichtsplan zu behandeln hatte, legte grosses Gewicht auf die Entlastung des ersten Schuljahres. Es soll bei der Schulsynode proponirt werden, dass für das erste Schuljahr im Unterrichtsplan eine Reduktion des Unterrichtsstoffes vorgenommen werde. Diese Reduktion soll so weit gehen, dass der Unterrichtsstoff in drei täglichen Lehrstunden bewältigt werden kann. Der übrige Teil der gesetzlich vorgeschriebenen Schulzeit soll dann auf körperliche Übungen verwendet werden. Die Erleichterungen für das erste Schuljahr bestehen darin, dass die Einübung der Druckschrift in das zweite Schuljahr verwiesen wird. Im Rechnen hat sich das erste Schuljahr auf das Zu- und Abzählen und Zerlegen zu beschränken; das Vervielfachen, Messen und Teilen soll dem zweiten Schuljahr vorbehalten bleiben. Das Pensum des Handarbeitsunterrichtes ist, wenn nicht ganz zu streichen, doch gehörig zu beschneiden. Das Konturenzeichnen als obligatorisches Fach ist für das erste bis vierte Schuljahr zu streichen.

Die Versammlung behandelte als fernere Verhandlungsgegenstände die vom Lehrerverein aufgeworfene Frage eines gemeinsamen Vorgehens für die Instandhaltung und Verschönerung der Gärten und Anlagen bei den Schulhäusern und die Massnahmen für den Ausbau und die Befestigung der Organisation des Lehrervereins.

Die Frage der Reorganisation der Lehrerbildung musste wegen Zeitmangel auf die nächste Woche verschoben werden.

— (Korr.) Nach einem Bericht des gemeinnützigen Vereins sind die Einlagen bei den Schulsparkassen der Stadt Bern im letzten Jahre gegenüber dem Jahr 1895 um mehr als 2000 Fr. zurückgeblieben. Im Jahre 1895 betrugen die Einlagen Fr. 13,241. —, im Jahre 1896 nur noch Fr. 11,019. —. Der Einsender dieser Zeilen konnte in seiner Schulklasse Jahr für Jahr ein Zurückgehen der Spareinlagen konstatiren. Das Institut scheint sich nicht einleben zu wollen. *m.*

Luzern. *Erste Beratung des neuen Erziehungsgesetzes.* In ihrer ordentlichen Frühlingssitzung fuhr unsere gesetzgebende Behörde mit der Beratung des neuen Erziehungsgesetzes fort. In der Frage der *Lehrerwahlen* hatte die Kommissionsmehrheit einen Modus vorgeschlagen, wonach eine Gemeinde nach Ablauf einer Amtsperiode zu entscheiden hätte, ob die Lehrstelle auszuschreiben, oder der bisherige Inhaber zu bestätigen sei. (Dieses Verfahren gilt bereits für die Sigristen und Organisten.) Der Regirungsrat dagegen beantragte die periodische Wiederwahl; der Grosse Rat stimmte ihm bei. Auch die von der Kommission befürworteten Wahlausschüsse (für grössere Gemeinden) werden nach Antrag des Regirungsrates beseitigt und direkte Volkswahl beschlossen.

Die *Besoldung* eines Primarlehrers sollte nach dem Kommissionsantrag 900—1300 Fr. betragen (einer Lehrerin 700 bis 1100 Fr.), wozu die Gemeinden freie Wohnung und neun Ster Holz oder eine Entschädigung von 300 Fr. leisten. Dieser Antrag, der eine Aufbesserung von 200 Fr. bedeutet, wurde angenommen. Die übrigen Besoldungen wurden, wie folgt, festgesetzt: Für Lehrer der Rekrutenschulen 100 Fr., der Fortbildungsschulen 150 Fr., für Sekundarlehrer 1300—1800 Fr. nebst Entschädigung für Holz und Wohnung, für Lehrer an den Mittelschulen 1800—2500 Fr.

Schaffhausen. Ein erfreulicher Fortschritt ist zu verzeichnen: Der Primarlehrerstand hat endlich auch eine Vertretung im Erziehungsrate erhalten. Als Mitglied des Grossen Rates stellte Herr Reallehrer *Waldvogel* in Ramsen bei der Wahl des Erziehungsrates den Grundsatz auf, dass jede Schulstufe, auch die Volksschule im Erziehungsrate vertreten sein müsse, wie es auch in andern Kantonen gehalten werde. Er schlage einen tüchtigen Elementarlehrer vor. Infolge dessen wurde Herr *Wanner*-Müller, Oberlehrer in Schaffhausen, als Vertreter der Primarschulstufe in den Erziehungsrat gewählt. (Die Realschulstufe ist durch Herrn Reallehrer *Wanner* in Schleitheim vertreten). Wir gratuliren den schaffh. Elementarlehrern zu diesem Fortschritte, der gerechterweise schon lange am Platze gewesen wäre. *K. i. Z.*

Schwyz. *Noch einige Streiflichter auf unser Schulwesen.* In Nr. 5 d. Bl. bespricht ein Korr. unsere Schulverhältnisse und befürchtet, es werde nach dem Fall unserer projektirten neuen Verfassung im Erziehungswesen Stagnation eintreten. Wenn nicht alle Zeichen trügen, wird es mit dem Schulwesen leider so kommen. Es gibt eben gewisse Leute, die auf diesem Gebiete nicht vorwärts wollen, sondern nach Herzenslust ein Jahrhundert rückwärts kutschiren möchten, sonst könnten solche K.-Lichter nicht zur Behauptung sich versteigen: „die Besoldung eines Lehrers sei mit 1000—1200 Fr. gross genug und auch die wöchentliche Stundenzahl von 20 sei für die Primarschule genügend“ (warum nicht gar auch für eine Sekundarschule). — Zur Ehre einzelner Orte und des Erziehungs-Chefs darf indessen erwähnt werden, dass man sich in einigen Gemeinden redlich bestrebt, ungeachtet aller Schwierigkeiten, ein höheres Ziel zu erreichen, aber immerhin sind unserm kantonalen Erziehungswesen noch starke Radschuhe untersetzt; das konnte man deutlich auch bei den Debatten im Verfassungsrate wahrnehmen.

Immer macht man in Zuschriften und Reglementen, aber energisch eingreifen, wo das Krebsübel Wurzel gefasst, wagt man aus kleinlicher Menschenfurcht nicht. Was nützen uns schöne Schulhäuser, treffliche Schulbücher und tüchtige Lehrkräfte, wenn das Absenzenunwesen allen Vorschriften Hohn spricht und — die Schule im Dienste der Politik steht. Hinderlich wirkt dann auch die vielenorts zu kurze Schulzeit. Kürzlich brachte das „Vtld.“ folgende Zusammenstellung betreffend Schulstunden:

1. Waadt 11,772 Stunden, 2. Genf 10,136, 3. Neuenburg 9472, 4. Baselstadt 9272, 5. Thurgau 9169, 6. Freiburg 8468, 7. Bern 8424, 8. Glarus 8418, 9. Baselland 8286, 10. Zürich 7788, 11. St. Gallen 7644, 12. Schaffhausen 7504, 13. Solothurn 7458, 14. Schwyz 6841, 15. Aargau 6828, 16. Zug 6774, 17. Appenzell A.-Rh. 5952, 18. Obwalden 5824, 19. Tessin 5808, 20. Luzern 5800, 21. Nidwalden 5784, 22. Graubünden 5600, 23. Wallis 5456, 24. Appenzell I.-Rh. 4072, 25. Uri 3800.

Mich wundert's, welcher Arithmetikus oder Statistiker diese 6841 Stunden bei unsern Primarschulen herausgebracht?*) Auf

*) Die vorstehende Statistik ist dem Schweiz. Jahrbuch des Unterrichtswesens entnommen und u. a. im „Lehrerkalender“ 1896/97, pag. 174, nachzusehen.

dem kantonalen Etat wären freilich 7098—7340 Stunden für die sieben Schuljahre pro Kind vorgesehen, aber in Wirklichkeit kommt diese Stundenzahl ausser in Einsiedeln nirgends vor. Durchschnittlich erreicht man im Kanton Schwyz kaum 5000 Unterrichtsstunden, also steht er nicht im 14., sondern 23. bis 24. Rang. Es ist deshalb nicht zum Verwundern, wenn Schwyz auch hinsichtlich der Leistungen in den Rekrutenprüfungen ein schlechtes Resultat liefert. Sicher wäre auch für unsern Kanton ein vierter Seminarkurs vom guten, aber schaffe man auch Wandel, wo es not tut, und dringend not tut. Was nützen gelehrte Lehrkräfte, wenn sie uns nach ein- oder zweijähriger Wirksamkeit verlassen, um eine besser bezahlte Stelle zu suchen? Und wer kann es einem Manne verargen, dass er dies tut, wenn ihn die Sorge für die Familie zwingt, sich nach einer sichern Existenz umzusehen.

Diese Zeilen rühren von einem aufrichtigen Schulfreunde und haben den Zweck, auch im Lande Stauffachers zu einem geregelten Schulwesen ein Scherflein beizutragen.

St. Gallen. (*s.*-Korresp.) Seit Jahren schon hat man in pädagogischen Kreisen die Aufhebung der sogenannten Ergänzungs- oder Repetirschule postulirt und dafür die Einführung eines achten Schuljahres befürwortet, ohne jedoch dabei einen Erfolg zu erzielen. Unsere politischen Verhältnisse sowohl als auch die Organisation der Schulgemeinden bilden jeweilen einen Hemmschuh bei Erzielung eines nennenswerten Fortschrittes im Schul- und Erziehungswesen. Um so mehr ist es zu begrüssen, wenn einzelne Gemeinden von sich aus vorgehen und als Vorbild für den ganzen Kanton auf den Plan trten. Das hat vorletzten Sonntag die Gemeinde Rorschach getan, indem sie fast einstimmig beschloss, die Ergänzungsschule aufzuheben und dafür einen achten Primarschulkurs einzuführen. Der Beschluss ist um so ehrender, als er mit beträchtlichen Mehrkosten verbunden ist, indem zwei neue Lehrstellen kreirt werden mussten. Es steht nun zu hoffen, dass dieses Beispiel viele Nachfolger finden wird, damit später dann diese Einrichtung für den ganzen Kanton eher durchgeführt werden kann. Das achte Schuljahr und die obligatorische Fortbildungsschule, das sind zwei Postulate, die der Erledigung harren und die durchgeführt werden müssen, wenn unser Kanton den Rang einnehmen soll, der ihm vermöge seiner finanziellen Opfer, die er für das Erziehungswesen tatsächlich bringt, schon längst gebührt hat.

Letzten Monat hat unser Grosse Rat endlich, nach vielen Verschiebungen, das Gesetz betreffend Einführung eines vierten Seminarkurses in zweite Beratung gezogen und mit 84 gegen 29 Stimmen angenommen. Dafür stimmten die Liberalen und Demokraten und auch eine Anzahl Konservative. Die Herren Landammann Kaiser, Oberstlieutenant Cunz von Rorschach und Redaktor Seifert wehrten sich tapfer für dasselbe, während Fürsprech Zurburg und der ehemalige Lehrer, Hr. Biroll in Altstätten, gegen dasselbe sprachen. Es wird sich nun zeigen, ob das Volk gegen das Gesetz Einsprache erhebt; wir glauben es nicht, und sollte es auch zur Abstimmung kommen, so halten wir die Annahme für sicher; denn unser Volk hat schon zu wiederholten Malen gezeigt, dass es schulfreundlich ist.

— Als im Grossen Rate der vierte Jahrkurs für das Seminar in Beratung lag, bekämpften die Konservativen denselben, weil er eine Erhöhung der Lehrergehalte nach sich ziehen müsste. Gegenwärtig wird von der gleichen Seite — Ostschweiz, Wyler Bote und Rorschacher Bote sind gegen dieses Beginnen — dem Referendum gegen Einführung des vierten Seminarjahres gerufen, und das St. Galler Volksblatt schreibt: „Wenn der Staat das Geld, das er für diesen Kurs und was drum und dran hängt auswirft, an die ärmeren Schulgemeinden verabfolgen würde, so könnte die Erhöhung des Gehaltsminimums für unsere Lehrer leichter durchgeführt werden.“ — Die Staatsausgaben sind auf 4500 Fr. berechnet! Aber was kümmert die im Schafspelz die Rechnung, wenn die Mittel nur verfangen. Die Lehrerschaft erkennt wieder einmal die Freunde der Schule.

— *s.* Korresp. Hr. Sekundarlehrer *J. J. Führer* in St. Gallen hat einen Ruf als Lehrer der Pädagogik und Methodik an die neugegründete, mit dem Realgymnasium verbundene Lehrerbildungsanstalt in Schaffhausen erhalten. Vermöge seiner tüchtigen, wissenschaftlichen Bildung und seiner reichen praktischen Erfahrungen wäre Hr. Führer für eine solche Stelle wie geschaffen, um so mehr, als er bereits einige Jahre als Hülfslehrer am Seminar Mariaberg und als Musterlehrer tätig war. Hr. Führer hat jedoch den Ruf abgelehnt, um seinem ihm lieb gewordenen Wirkungskreis treu zu bleiben. Sowohl die städtische Schulbehörde und Bevölkerung, als namentlich auch seine Kollegen sind ihm für seinen Entschluss sehr dankbar.

— In letzter Zeit gab der Grossrats-Beschluss betreffend die Einführung eines vierten Kurses an unserem Lehrerseminar vielfachen Anlass zu Zeitungsartikeln in der kantonalen Presse. Bereits nach dem ersten Bekanntwerden des Beschlusses hat man in gewissen „schulfreundlichen“ Kreisen Miene gemacht, das Referendum zu ergreifen, um das Gesetz vor die Volksabstimmung zu bringen. Es ist ja leider nur zu bekannt, dass es Leute gibt, die jedem Fortschritte abhold sind, ganz besonders dann, wenn es ein Fortschritt im Schulwesen ist. Leider kann man diese Partei nicht mir nichts dir nichts ignoriren, da sie noch eine ziemlich starke Macht ist. Wir glauben aber doch, dass für uns der vierte Seminarkurs auch dann nicht verloren wäre, wenn man das Volk darüber zu Gerichte sitzen liesse. Die liberale und die demokratische Presse wissen im allgemeinen nur Gutes von der Neuerung. *S. R.*

In der Beratung, schreibt ein anderer Einsender, haben mehrere konservative Vertreter für die Vorlage gestimmt, was uns zu der Hoffnung ermutigt, dieselbe werde vielleicht an der Referendumsklippe nicht zum Scheitern kommen. Es braucht 4000 Unterschriften, um die Volksabstimmung anzurufen; — warten wir ab, ob die Opposition sich regt. Dann aber ist es Pflicht jedes Lehrers, der es mit seinem *Stande* und mit der Volksbildung ehrlich meint, auch in seinem Kreise für die Vorlage das Möglichste zu tun.

Solothurn. Das Komite des solothurnischen Kantonallehrervereins, welches gegenwärtig den Bezirken Dorneck-Thierstein angehört, will für die diesjährige Versammlung ein Thema allgemein wissenschaftlicher Natur auf die Traktanden erheben. Als solches wird vorgeschlagen: „Die Geschichte der Dornacher Schlacht“.

Ohne die gute Absicht des Vorstandes zu verkennen, hat der Lehrerverein Thal gegen die genannte Verfügung Stellung genommen.

Ein früherer Beschluss des kantonalen Lehrervereins bestimmt allerdings, dass Jahr für Jahr eine Abwechslung stattfinden solle zwischen einer Schulfrage und einem freigewählten Referate, das nicht direkt in Schulgebiet einschlägt. Letztes Jahr war es Balsthal vorbehalten, ein Thema allgemeiner Natur auszuwählen. Man einigte sich bekanntlich auf einen Vortrag über „Bund und Volksschule“, da man die Behandlung dieses Gegenstandes allgemein für zeitgemäss erachtete. Dieses Traktandum berührte keineswegs die innere Schulangelegenheit, sondern war mehr schulpolitischer Art, und die Auslegung des obenerwähnten Beschlusses des kantonalen Lehrerveins führt dahin, es sei dieses Jahr eine schul-pädagogische Frage zu erörtern. An geeignetem Stoff ist gerade gegenwärtig im Kanton Solothurn kein Mangel. Die Verwerfung der Schulnovelle vom 28. Februar abhin und die dabei vernehmbar geäusserten Stimmen gegen unser Schulwesen bieten Grund genug, dass sich die Lehrerschaft ohne Rückhalt über die Reform unserer unhaltbaren Schulzustände einmal gründlich ausspricht. Seit Jahren fehlte es nicht an gutem Willen, hierin Wandlung zu schaffen, aber dabei blieb es auch. Der Lehrerverein Thal schlägt daher für die nächste Kantonalkonferenz als Hauptthema vor: „Sind die gegen unsere Volksschule erhobenen Vorwürfe begründet?“

Indem wir diese Frage aufgegriffen haben, bezwecken wir, dass man nun einmal Ernst mache mit einer Änderung im Primarschulwesen, und verlangen entschieden eine Totalrevision des Schulgesetzes vom Jahre 1873. Insbesondere wünschen wir folgende Neuerungen: 1. Vereinheitlichung des Inspektorates. 2. Einschränkung der Nebenfächer zu gunsten der Hauptfächer. 3. Einführung der deutschen Schrift als Hauptschrift. 4. Regelung des Absenzenwesens. 5. Reorganisation der Fortbildungsschule. 6. Ökonomische Besserstellung der Lehrer.

Eine bezügliche Kundgebung wurde an das Zentralkomite und an die übrigen Lehrervereine erlassen. Wir hoffen, die gemachte Anregung werde überall freudigen Anklang finden.

— Die grosse Mehrheit, mit der die Schulgesetznovelle am 28. Februar (8040 Nein, 4585 Ja) verworfen worden ist, gibt zu allerlei Bemerkungen und Angriffen auf die Schule Anlass.

Thurgau. In seiner Sitzung vom 9. März hat der Grosse Rat die Schlussberatung des Lehrerbesoldungsgesetzes auf die Maisitzung verschoben. Dagegen kam eine einlässliche Botschaft des Regirungsrates über eine eventuelle Revision des Unterrichtsgesetzes zum Zwecke der Herabsetzung des Maximums der Schülerzahl an Primarschulen zur Verlesung. Die Synode wünschte Herabsetzung des Maximums an ungeteilten Schulen auf 60, an Klassenschulen auf 70, während das jetzige Unterrichtsgesetz dasselbe ohne Unterschied auf 80 ansetzt. Der Regirungsrat findet die Herabsetzung der Schülerzahl an sich wünschenswert, allein die gegenwärtige Organisation des Primarschulwesens lasse eine Reduktion als unmöglich erscheinen. Bei Ansetzung des Maximums auf 60 würden ganz unhaltbare Verhältnisse geschaffen, indem eine grosse Anzahl Schulen keine 30 Schüler aufzuweisen hätte; selbst die Ansetzung der Maximalschülerzahl von 70 würde die Schaffung von zirka 30 Schulen mit 53 Lehrern erfordern, was kaum die Sanktion durch das Volk erhielte. Bei einer Revision des Unterrichtsgesetzes könnten nebst der Revision der Bestimmungen über die Dauer der Schulpflicht noch folgende Postulate in Frage kommen: Abrüstung im Lehrplan, tägliche Turn- und Spielstunden, Einführung des Handfertigkeitsunterrichtes, Unentgeltlichkeit der Lehrmittel und Schulmaterialien, Verabreichung von Nahrung und Kleidung an arme Schulkinder, Spezialklassen für Schwachbegabte, obligatorische Fortbildungsschulen für Mädchen. — Der Regirungsrat beantragt, es sei einstweilen von einer Revision des Unterrichtsgesetzes Umgang zu nehmen, und der Grosse Rat nimmt von dieser Botschaft einfach Notiz am Protokoll. —

Auf Beschluss des Regirungsrates ist der thurgauischen Lehrerschaft das „*Temperenz-Handbuch* für Primar- und Sekundarlehrer“ von Jules Denis auf Rechnung des Alkoholzehntels verabfolgt worden. In dem Begleitschreiben heisst es, die Zusendung dieses Buches geschehe nicht etwa mit dem Zwecke, von Amtes wegen unter der Lehrerschaft Propaganda für die Abstinenz zu machen oder der Volksschule den Kampf gegen den Alkoholismus als spezielle Aufgabe zu überbinden, sondern um der Lehrerschaft ein Buch in die Hand zu geben, das sie über die Bedeutung des Alkoholmissbrauchs orientirt und geeignet ist, zur Teilnahme am Kampfe gegen dieses Übel anzuregen. Wer immer an der Erziehung und Bildung des Volkes mitbeteiligt sei, könne den sanitarischen und volkswirtschaftlichen Verheerungen des Alkoholmissbrauchs nicht unwissend und gleichgültig zusehen, sondern habe eine moralische Pflicht, durch Belehrung und Ermahnung und nicht zuletzt durch das eigene gute Beispiel zur Besserung der Zustände beizutragen. —

Schulhausbaute. Die Schulgemeinde St. Margarethen hat den Neubau eines Schulhauses, für eine Klassenschule berechnet, beschlossen.

Lehrerwahl. Primarschule Hagenweil: Herr Lehrer A. Brüschweiler von Hefenhofen.

Besoldungserhöhung. Primarschule Hagenweil um 100 Fr.

— d —

In memoriam. In Müllheim ist im 48. Lebensjahre Hr. Lehrer *Otto Nägeli*, der seit zwei Dezennien an der dortigen Oberschule wirkte, durch den Tod von seinen unsäglichen Leiden erlöst worden. Im Vollbesitze seiner Geisteskräfte verlor der sonst so gesunde, stattliche Mann durch eine schmerzhafte Krankheit nacheinander Augenlicht und Gehör. Er ruhe im Frieden. *-d-.*

Pestalozzianum in Zürich.

Freunde des Knabenhandarbeitsunterrichtes machen wir darauf aufmerksam, dass im Pestalozzianum eine Serie Holzarbeiten aufgelegt ist, wie sie an den Pariser Handarbeitsschulen angefertigt werden. Da der vorliegende Lehrgang das Resultat nicht bloss ein-, sondern mehrjähriger Praxis auf diesem Gebiete repräsentirt, so dürfte derselbe wohl des Studiums aller, welche in dieser Branche arbeiten, oder überhaupt sich für die Sache des Knabenhandarbeitsunterrichtes interessiren, wert erachtet und deren Besichtigung bestens empfohlen werden.

Zwar mag derselbe weder jene besonders befriedigen, welche vom Arbeitsunterrichte ausschliesslich Utilitätsobjekte erwarten, noch diejenigen, welche ihm einseitig nur formale Übungen zu grunde legen möchten. Dass weder der eine noch der andere dieser Gesichtspunkte das allein Richtige sein dürfte, leuchtet wohl manchem auf diesem Gebiete Betätigten ein. So scheint auch an den Pariserschulen im Laufe der zirka 20 Jahre, da dieser Unterricht in dort betrieben wird, die Idee sich heraus entwickelt zu haben, dass eine Verbindung beider Standpunkte am zweckentsprechendsten sein dürfte. In vortrefflicher Weise scheint hier dieses Gebiet methodisirt und dem graduellen Fortschreiten des Schülers angepasst zu sein. Ein Hauptvorzug ist namentlich auch, dass bei möglichst beschränktem Holzverbrauch eine ausgibige Schulung in manuell-technischen Fertigkeiten bezweckt wird. *ls.*

Vereins-Mitteilungen.

Schweizerischer Lehrerverein.

Delegirtenwahlen. Infolge von Demissionen und Vermehrung der Mitgliederzahl haben folgende Sektionen Delegirte zu wählen: Bern 1, St. Gallen 1, Graubünden 2 (1 Demission), Aargau 3 (1 Demission), Tessin 1 (neu).

Wir ersuchen die Sektionsvorstände resp. die Delegirten von *Bern* und *St. Gallen*, der Einfachheit wegen, von sich aus einen weitern Abgeordneten zu bezeichnen; in Graubünden, Aargau und Tessin erfolgen die Wahlen durch Urabstimmung.

Wahlvorschläge bitten wir *umgehend* dem Unterzeichneten oder der Redaktion der Schweizer. Lehrerzeitung einzusenden.

Die Stimmzeddel werden am 9. April verschickt; Reklamationen sind an den Aktuar zu adressiren.

Zürich V., 25. März 1897.

Namens des Zentralvorstandes:
Der Aktuar: *R. Hess.*

Sektion Thurgau. *Vorstandssitzung vom 20. März 1897.*

1. Die von der Sektionsversammlung am 23. Jan. angenommenen *Statuten*, sowie das *Regulativ* betreffend Schutz ungerechtfertigt angegriffener Lehrer sollen in der „Lehrerzeitung“ veröffentlicht und in Separatabdrücken den Mitgliedern zugestellt werden.

2. Für einen *stellenlosen Lehrer* wird im Sinne des Regulativs durch eine Abordnung an das tit. Erziehungsdepartement das Gesuch um Wiederanstellung gerichtet. Das Departement erklärt, auf das Frühjahr sei keine Aussicht vorhanden, weil ganz wenige Schulen vakant und noch Lehramtskandidaten vom letzten Jahr zur Verfügung stehen. Dem Gesuch werde, wenn möglich, später entsprochen. Die Alterszulage und, so lange die Stellenlosigkeit dauert, ein Beitrag aus der Alters- und Hilfskasse sind dem Betreffenden zugesichert.

3. Den *Bezirksvorständen* soll nach der zweiten Beratung des Besoldungsgesetzes eine Übersicht der Besoldungsverhältnisse verschiedener Kantone zugestellt werden zur Übermittlung an einflussreiche und schulfreundliche Männer in allen Munizipalgemeinden.

4. Zu Handen des Zentralvorstandes wird Zustimmung zur Fassung des Initiativbegehrens (vide Nr. 11 der „Lehrerzeitung“) erklärt.

Die orientirende Broschüre des Hrn. Stucki „Zur Frage der Jugenderziehung in der Schweiz“ (Einzelpreis 25 Cts., 100 Expl. Fr. 15. —) soll vorderhand von den Bezirksvorständen für sich angeschafft und an der Frühlingskonferenz vorgelegt und empfohlen werden. Die Bezirksvorstände nehmen eine Subskription auf und teilen die Anzahl der bestellten Exemplare dem Quästorat unserer Sektion mit.

5. Die Rechnung pro 1896 wird verlesen und genehmigt.

Erholungs- und Wanderstationen.

Wir ersuchen unsere werten Kollegen in Städten und grösseren Ortschaften zur Erleichterung des Besuches von Sammlungen und Sehenswürdigkeiten, soweit möglich, Begünstigungen zu erwirken. Jede Ermässigung nehmen wir gerne mit Freuden entgegen und werden das jeweilige Entgegenkommen im Stationennetz ebenfalls vormerken. Wir appelliren an die kollegialische Dienstfertigkeit und bitten, uns sobald als möglich Kenntnis von allfälligen Erfolgen zugehen zu lassen. *Die Kommission.*

Kleine Mitteilungen.

— *Bildungskurs für Knabenhandarbeit.* 12. Juli bis 7. August in Zürich. Kursgeld für die Vorstufe (Papierarbeiten) Fr. 32. 50; für einen Hauptkurs (Kartonnage, Hobelbank, Schulhandfertigkeit, Modelliren, Schnitzen) 65 Fr. Auslagen für Kost und Logis 90 Fr. Bundesbeitrag an den einzelnen Teilnehmer gleich der Höhe des kantonalen Beitrages. Anmeldungen bis 31. Mai an die Erziehungsdirektion des Kantons Zürich.
(Nach den „*Basler Nachr.*")

— *Besoldungserhöhungen:* Schlieren zwei Primarlehrern von 200 auf je 400 Fr.; Weggis zwei Lehrern je 100 Fr.

— In Solothurn hatten die Kantonsschüler mit der Aufführung von Shakespeares *Julius Cäsar* einen grossen Erfolg.

— Die Schweizer in Bergamo haben zur Erinnerung an die Jubiläumsfeier des Hrn. Pfarrer Kitt für das *Pestalozzidenkmal* in Zürich 500 Fr. übersandt.

— *St. Gallen.* Mitte Februar wurden an 417 Lehrer und Lehrerinnen die Alterszulagen von 100 (200) und 200 Fr. (217) d. i. im ganzen 63,400 Fr. ausbezahlt.

— Die *Lehrmittelsammelstelle Petersdorf b. Trautenau,* Böhmen, hat nunmehr ein Vorratsverzeichnis herausgegeben und versendet dasselbe auf Verlangen *gratis* und *franko.* Gesuche wegen unentgeltlicher Verabfolgung von Lehrmitteln müssen von der Ortsschulbehörde ausgehen und von der Schulleitung bestätigt werden. Die Zahl der von dort beschenkten Schulen beträgt schon über 2000.

Antwort auf ? ? ?

7. Nr. 10. K. L. in W. Empfehlenswerte Schriften über Behandlung von stotternden Kindern sind: *A. Gutzmann,* das Stottern und seine Heilung, Berlin, A. Staude, ib. Gesundheitspflege der Sprache (Breslau, F. Hirt). *Dr. H. Gutzmann,* Des Kindes Sprache und Sprachfehler (Leipzig, J. Weber). Mehr allgemeiner Natur, aber sehr interessant und mit reichen Quellenangaben über die Sprache des Kindes: *Preyer,* die Seele des Kindes, 4. Auflage (Leipzig, J. Griebner). Sprachstörungen insbesondere behandelt die pädagogische Monatsschrift für die gesamte Sprachheilkunde, von A. und H. Gutzmann (Bern, R. Fischer).

Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

Professor Andreas Baumgartners

Französische Sprachlehrmittel

für

Sekundar- und Mittelschulen.

Französisch.

Baumgartner, Andreas, Professor, Französische Elementargrammatik. Fr. —. 75

*** Treffliche Beigabe zum „Lehrbuch", neben welchem diese Grammatik in besondern Stunden unter Rückweisung auf das praktisch Durchgenommene behandelt werden kann.

— Französisches Übersetzungsbuch. 2. Aufl. Fr. —. 70

*** Es eignet sich diese Aufgabensammlung vorzüglich zu Wiederholung der Grammatik im Anschluss an des Verfassers Französische Elementargrammatik.

— Grammaire française, französische Grammatik für Mittelschulen. Eleg. geb. Fr. 1. 60

— Excercices de français. Übungsbuch zum Studium der französischen Grammatik „ —. 90

— Lese- und Übungsbuch für die Mittelstufe des französischen Unterrichtes. 3. Aufl. „ 1. 20

Baumgartner & Zuberbühler, Lehrbuch der französischen Sprache. Original-Leinenband. 6. Aufl. Fr. 2. 25. Preis für den Kanton Zürich. „ 1.80

*** Dieses vielorts obligatorisch eingeführte Lehrmittel findet seiner rasch zu praktischen Resultaten führenden Methode wegen überall die höchste Anerkennung.

Dasselbe in zwei Hälften: I. Hälfte geb., Rück und Ecken in Leinwand. Fr. 1. 25
II. „ „ „ „ „ „ „ „ 1. 25

Obschon sich also das „neue Lehrbuch" entschieden auf die Seite der neuen Unterrichtsmethode stellt, sucht es doch die Extreme zu vermeiden und vom Alten das beizubehalten, was heute noch als gut anerkannt werden muss. Es dürfte daher ein Lehrbuch sein, das den Anforderungen der Zeit entspricht wie wenig andere, und das auf dem Gebiete des fremdsprachlichen Unterrichtes einen wirklichen Fortschritt bedeutet.

Englisch.

Baumgartner, Andreas, Professor, Lehrgang der englischen Sprache.
I. Teil, 5. Aufl. Fr. 1.80; II. Teil, 3 Aufl. mit 21 Illustrationen und 2 Karten Fr. 2. 40

*** Der Verfasser befolgte bei seiner Arbeit folgende Grundsätze: Zusammenhängende methodische Stücke gleich von Anfang an, viel englisches, wenig deutsches Übungsmaterial, viel Praxis, wenig Theorie, wodurch rasche Fortschritte gesichert sind.

*** Aargauer Schulblatt: Wer das Vergnügen hatte, den I., 1894 erschienen Teil von Baumgartners Lehrgang durchzuarbeiten, musste auf den nun erschienenen II. Teil sehr gespannt sein und ein recht gutes Buch erwartet haben.

Nun, das ist eingetroffen. Nachdem der Schüler im ersten Teil gelernt hat, mit dem Lehrer über Dinge und Vorkommnisse seines Anschauungskreises und über in die Schule gebrachte oder in derselben sich befindliche Gegenstände zu *sprechen,* in zweiter Linie auch zu schreiben und zwar so, dass von Mitte bis Ende des 1. Schuljahres in der Englisch-Stunde fast nur noch englisch geredet wird — so hat der II. Teil nicht mehr vorzüglich die Konversation, sondern *auch* und in *erster* Linie den Gehalt des gebotenen Lesestoffes zu betonen.

Baumgartner, Andreas, Professor, William Wordsworth. Mit Bild, 12 Originalgedichte und Übersetzungen. Fr. 1. 60

— 12 Gedichte von William Wordsworth; mit Bild und Lebensabriss Preis 50 Cts.
Für Schulen bei Bezug von mindestens 12 Exemplaren 30 Cts per Exemplar.

Verlag von W. Kaiser, Bern.

Rufer, Exercices et lectures, Cours élémentaire de la langue française. I. geb. 90 Cts., II. Fr. 1.— und III. Fr. 1.60. Alle drei Teile mit Vocabulaire.

Stucki, Materialien für den Unterricht in der Schweizergeographie. Illustrirt. Geb. 4 Fr.

— Heimatkunde, mit vielen Zeichnungen, geb. Fr. 1.20.

Sterchi-König, Neue Schweizergeschichte, reich illustrirt, geb. Fr. 1.20.

Reinhard und Steinmann, Skizzen der Schweizerkantone. 16 Karten in Mappe 50 Cts.

Reinhard, Vaterlandskunde, Fragen, gestellt an den Rekrutenprüfungen, mit einer stummen Karte der Schweiz, 60 Cts.

Sterchi, Kleine Geographie der Schweiz, mit Anhang: das Wichtigste aus der allgemeinen Geographie, reich illustr. 55 Cts.

Grösstes Lager von Lehrmitteln aller Stufen und Fächer. Schreib- und Zeichnungsmaterialien. — Katalog gratis! [O V 95]

Im Verlage von **Friedrich Brandstetter** in **Leipzig** erschien soeben: [O V 147]

Die Pädagogik vor Pestalozzi

nach ihrer Entwicklung im Zusammenhange mit dem Kultur- und Geistesleben und ihrem Einfluss auf die Gestaltung des Schulwesens dargestellt

von

H. Scherer,

Schulinspektor in Worms.

37½ Bogen gr. 8. Brosch. 8 Mk.

Dies Werk bildet gewissermassen eine Ergänzung zu Scherers unlängst erschienener und von der Kritik allseitig als hervorragend bezeichneter Schrift über **„Die Pestalozzische Pädagogik"** und reiht sich dieser wie den übrigen Werken des verdienstvollen Verfassers vollkommen gleichwertig an. Das Lob einer gewandten und durchsichtigen Darstellungsform, die durchweg vom Geiste ernster Wissenschaftlichkeit getragen ist, wird auch diesem neuen Schererschen Werke nicht fehlen.

Physikalisches Kabinet

für Volksschulen.

55 Apparate. 50 Mark portofrei.

Auf Wunsch Ansichtsendung. Buch mit 40 Dispositionen, sowie Preisliste an Lehrer umsonst und portofrei.

Meiser & Mertig, Dresden,

[O V 142] *Kurfürstenstrasse 29/2.*

F. Chs. Scherf, Lehrer und Eidg. Experte, Villa (O F 490) Belle-Roche in **Neuchâtel** [O V 21]

nimmt einige Pensionäre (Knaben) zu sich auf, welche das Französische erlernen wollen. Prachtvolle, gesunde Lage. — Gute Pflege. — Familienleben.— Referenzen zu Diensten.

Telephon 2691. ***Telephon 2691.***

R. Reutemann,

Pianoforte-Magazin,

Zürich-Selnau, Friedensgasse 9,

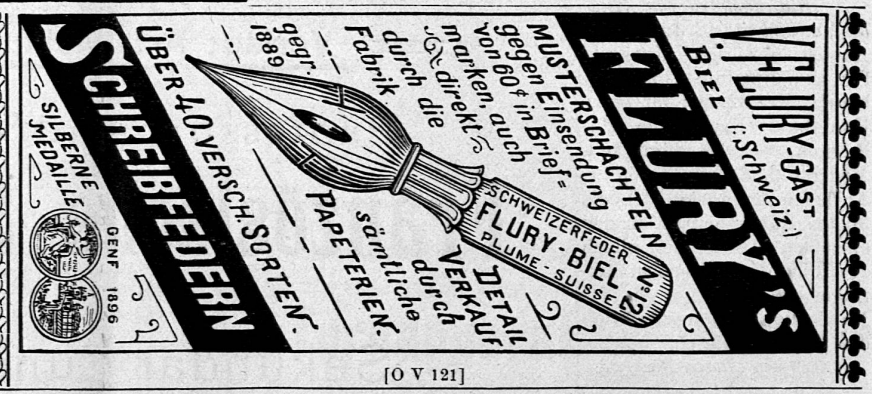
empfiehlt sich den Herren Lehrern, Beamten, Anstalten und Privaten bestens für Lieferung von

Pianos, Flügel und Harmoniums

in- und ausländische Fabrikate

unter Zusicherung coulantester und billigster Bedienung. Kauf, Tausch, Miete und Ratenzahlung. Reparaturen und Stimmungen. Den Herren Lehrern gewähre besondere Begünstigung, sowie hohe Provision bei Vermittlung von Verkäufen. (O F 9431) [O V 452]

Wer Freund **einer guten Suppe** ist, macht dieselbe am besten und billigsten mit **MAGGI's Suppen-Rollen.** Zu haben in allen Spezerei- und Delikatessen-Geschäften. [O V 148]



[O V 121]

Gesucht.

Eine tüchtige

Primarlehrerin

für eine **Privatschule** in **Zürich.** (M 1205 c) [O V 138]

Offerten unter Chiffre C 1478 an **Rudolf Mosse, Zürich.**

Westfälische Turn- und Feuerwehr-Geräte-Fabrik Hagen i. Westfalen.

Grösste und leistungsfähigste Fabrik für den Bau anerkannt zweckmässigster und dauerhaftester

Turngeräte

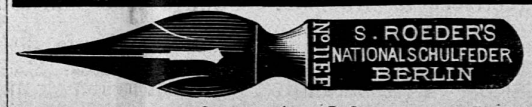
von Eisen und Holz.

Maschinenbetrieb und mechanische Tischlerei, Schlosserei und Sattlerei etc.

Im letzten Jahr über **2400** Lieferungen, darunter 60 **Stück vollständige Turnhallen-Ausrüstungen.** 600 freiwillig gegebene Zeugnisse. [O V 2]

Spielplatz-, Turnplatz-, Turnspiel- und **Sportgeräte** jeder Art und Ausführung.

Reichhaltiges Lager, rascheste Lieferungen, entgegenkommende Bedingungen Man verlange Preisliste, Zeichnungen und Zeugnisse.



S. Roeders National-Schulfeder Nr. 11.

in extrafeinen und feinen Spitzen. [O V 84]

Anerkannt beste und preiswürdigste Schulfeder. — Durch alle Schreibwarenhandlungen zu beziehen.

L. & C. HARDTMUTH, WIEN & BUDWEIS

(Fabrik gegründet im Jahre 1790)

empfehlen ihre

mittelfeine Cederstifte, rund, unpolirt, schwarze Marke **Nr. 125,** von 1 bis 4,

dito. achteckig, polirt, silberne Marke **Nr. 123,** von 1 bis 4,

feine Cederstifte, sechseckig, polirt, eingedr. Marke **Nr. 110,** von 1 bis 6,

feine schwarze Kreide, in Ceder, rund, polirt und unpolirt, Goldmarke oder schwarze Marke, **Nr. 190 A** und **Nr. 190 B,** von 1 bis 5

Negro-Peneils, in Ceder, rund, polirt, Goldmarke, **Nr. 350,** von 1 bis 5,

(letztere als eine wohlgelungene Vermittlung von Blei und Kreide, und als ein unschätzbares Material von *H. Moritz Seifert,* Professor in Dresden, bezeichnet)

insbesondere aber ihre ***„Koh-i-Noor"*** Zeichenstifte, in Ceder, sechseckig, gelb polirt, Goldmarke = „Koh-i-Noor" made by L. & C. Hardtmuth in Austria, die nicht mit den vielen in Handel gebrachten *gelbpolirten Stiften* ***zu verwechseln sind.***

Die ***Koh-i-Noor*** besitzen, bei bisher ***unerreichter Feinheit,*** die Eigenschaft der ***denkbar geringsten Abnutzung*** und sind daher verhältnismässig die ***billigsten Bleistifte.***

Koh-i-Noor ist der beste Stift für Architekten, Ingenieure, Mappeure, Stenographen und Retoucheure, ebenso für den Kaufmann.

Koh-i-Noor schmiert nicht, ist mit Gummi sehr leicht verwischbar und entspricht, in *16 Härteabstufungen von 6 B bis 8 H erzeugt,* ***allen Anforderungen.***

L. & C. Hardtmuth empfehlen weiter noch ihren neuen

„Koh-i-Noor" Kopirstift in Ceder, rund, gelb polirt, Goldmarke = „Koh-i-Noor". Copying Ink Pencil, made by L. & C. Hardtmuth, in Austria, der die Vorzüge des ***Koh-i-Noor*** (Zeichenstift) mit bisher unerreichter ***„reiner" Kopirfähigkeit und Dauer der Spitze*** vereinigt.

Der ***Koh-i-Noor Kopirstift*** ist für Geschäftsbriefe und Briefunterschriften, geometrische Zeichnungen, Situationspläne etc. bestens empfohlen. [O V 131]

Die besten Papierhandlungen der Schweiz halten die **mittelfeinen und feinen Zeichenstifte,** ebenso die **Koh-i-Noor Zeichen- und Kopirstifte** der Herren **L. & C. Hardtmuth** auf Lager.

Druck und Expedition: Art. Institut Orell Füssli in Zürich.

Literarische Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung.

№ 4. April 1897.

Verfasser der besprochenen Bücher: Dändliker, Geistbeck, Huber, Janke, Kaiser, Lay, Meister, Möbius, Nieberding, Oberholzer, Ohlert, Röse, Schiller und Ziehen, Sprengel, Steigl, Sully, Sutermeister, v. Tobel. — Kinderfreund, Pestalozzi-Studien, Rundschau für Geographie.

Neue Bücher.

Von Schriften, die im Doppel eingehen, wird das eine Exemplar einem Fachmann zur Besprechung übergeben, das andere wird zwei Monate im Pestalozzianum Zürich (permanente Schulausstellung) aufgelegt.

Die Pädagogik vor Pestalozzi in ihrer Entwicklung im Zusammenhange mit dem Kultur- und Geistesleben und ihrem Einfluss auf die Gestaltung des Erziehungs- und Bildungswesens von *H. Scherer,* Schulinspektor in Worms. Leipzig, 1897, Fr. Brandstetter. 581 S. Grossoktav, Fr. 10. 40.

Lehrbuch der Chemie, mit besonderer Berücksichtigung des für das Leben Wissenswerten für Gebildete aller Stände, hauptsächlich für Schulen, Lehrer etc., von *Georg Buchner.* I. Teil. Chemie der Nichtmetalle und Metalle. Regensburg, 1897. Nationale Verlagsanstalt (J. G. Manz). 510 S., Grossoktav, Fr. 8. 30.

Streifzüge durch Wald und Flur. Eine Anleitung zur Beobachtung der heimischen Natur in Monatsbildern, für Schule und Haus bearbeitet von *Bernhard Landsberg.* Zweite Auflage, Leipzig, B. G. Teubner, 1897. 234 S. mit 84 Illustrationen nach Zeichnungen von Frau Landsberg. Geb. Fr. 6. 75.

Ausgewählte Gedichte Schillers. Mit ausführlichen Erläuterungen für den Schulgebrauch und das Privatstudium von *Ad. Weinstock.* Paderborn, 1897, Ferd. Schöningh. 240 S., Oktav, Fr. 1. 80. P.

Das Besoldungswesen der Lehrer im deutschen Reich und das neue Besoldungsgesetz in Preussen, von *Larl Laake.* Leipzig, 1897, Ernst Wunderlich. 202 S., Grossoktav, geb. Fr. 3. —.

Individualität. Pädagogische Betrachtungen von *K. Knortz.* (Evansville, Indiania). Leipzig, Rossplatz 16, E. Heinrich Mayer. P.

Kleine italienisrhe Sprachlehre von *C. M. Sauer.* Sechste Auflage. Heidelberg, Julius Groos, 1897. 220 S., geb. Fr. 2. 40. P.

Französische Konversationsgrammatik von Dr. *E. Otto.* 1897. 25. Auflage. Ib. 448 S., geb. Fr. 3. 80. P.

Aufsatzsünden. Warnende Beispiele von Dr. *Th. Matthias.* Leipzig, 1897. 77 S., 70 Cts.

Handbuch für den Anschauungsunterricht und die Heimatkunde. Mit Berücksichtigung der Bilderwerke von Winkelmann, Leutemann und Pfeiffer, in Lektionen methodisch bearbeitet von *Heinrich Zimnermann.* Braunschweig, zweite Auflage, 1897, E. Appelhans. 480 S., Grossoktav, Fr. 4. 80, geb. Fr. 6. —. P.

Englische Sprech- und Schreibweise. Mit Angabe der Aussprache, grammatikalischen, etymologischen und synonymischen Erklärungen von *Ellis Greenwood* und *Romulus Vögler.* Hamburg, Otto Meissner, 1895. 194 S., geb. Fr. 2. 75.

Grundzüge der Physik, nebst Anhang mathematisch-geographischer Chemie von Dr. *H. Dorner.* Ib. 1896. Siebente Auflage. 360 S., 337 Abbildungen, Fr. 4. —.

Die christliche Lehre für Kirche, Schule und Haus von *Karl Bickel,* Pfarrer. Fünfte Auflage. Leipzig, Fr. Jansa. 146 S., brosch. Fr. 3. —, kart. Fr. 3. 30.

Rechenaufgaben für Volksschulen, besonders für Klassen mit mehreren Jahrgängen von *K. Heinemann.* Heft I, Unterstufe, 32 S., 20 Cts., Heft II, Mittelstufe, 32 S., 20 Cts., Heft III, Oberstufe, 48 S., 25 Cts. Gera, Th. Hofmann.

Schule und Pädagogik.

H. Schiller und **Th. Ziehen.** *Sammlung von Abhandlungen aus dem Gebiete der pädagogischen Psychologie und Physiologie.* Bd. I, Heft 1. *Der Stundenplan.* Ein Kapitel aus der päd. Psychologie und Physiologie von H. Schiller. Berlin, Reuther und Reichard. Subskriptionspreis für einen Band von 6—8 Heften mit zusammen mindestens 30 Bogen Fr. 10, Einzelheft Fr. 2.

Wie dem Verlagsprospekt zu entnehmen ist, bezweckt diese neue Sammlung pädagogischer Abhandlungen, die Lehrerschaft mit den neuesten Fortschritten der Psychologie bekannt zu machen. Gerade an den höhern Schulen „die Anwendung der sichern Resultate der neuern Psychologie auf Unterricht und Erziehung herbeizuführen, soll eine Hauptaufgabe unseres Unternehmens sein". Jedes Heft soll einer bestimmten Frage gewidmet sein. Pädagogen und Ärzte sind für die Mitarbeit gewonnen. So wenig wie eine psychologische oder pädagogische Richtung ferngehalten werden soll, darf irgend eine Schulgattung unberücksichtigt bleiben; haben doch höhere und niedere Schulen es überall mit den gleichen seelischen Voraussetzungen, Zuständen und Vorgängen zu tun.

Die erste Abhandlung bietet der in der päd. Welt bekannte Professor und Oberschulrat in Giessen über den Stundenplan. Studien von Mosso, Kraepelin u. a. über Ermüdungserscheinungen, die nach ihrer berechtigten wie nach ihrer unsichern Seite betrachtet werden, sowie ähnliche Schülerbeobachtungen bilden den Mittelpunkt der Erörterungen, die zunächst die Unzulänglichkeit dieser Forschungen und die Notwendigkeit weiterer Beobachtungen dartun. Zum Schlusse wendet sich der Verfasser der Konzentrationsidee zu — eine feine Behandlung — und gibt eine Reihe von Normalstundenplänen (mit und ohne Nachmittagsunterricht), die sich in der Praxis bewährt haben. Enthüllt diese Studie auf dem Gebiet der psychologischen Beobachtung der Schülerwelt auch viel Unfertiges und Unsicheres, so regt sie doch zum psychologischen Beobachten an und gewinnt dadurch nicht bloss für die Lehrer der Mittelschulen, sondern für Pädagogen aller Stufen Interesse. Wir empfehlen diese neue Sammlung Konferenz- und kleinern und grössern Lehrerbibliotheken.

Dr. James Sully. *Untersuchungen über die Kindheit.* Psychologische Abhandlungen für Lehrer und gebildete Eltern. Aus dem Englischen übertragen und mit Anmerkungen versehen von Dr. *J. Stimpfl.* Leipzig, Ernst Wunderlich. 374 S. Br. Fr. 5. 40, gb. 6. 40.

Wer Preyers Werk „Die Seele des Kindes" gelesen, nehme zum weitern Studium der Kinderpsychologie das vorliegende Buch des englischen Professors zur Hand. Dort der Hauptsache nach eine biographische Betrachtung, hier Beobachtungen über einzelne Erscheinungen und Äusserungen der Kinderseele. Jeder der nahezu 50 Abschnitte: die Altersstufe der Phantasie, die Phantasie und das Spiel, das Frage-Alter, die Gedanken des Kindes über die Natur, Anfänge der Sprachnachahmung, die Sensibilität der Kinder, Keime der Nächstenliebe, das Kind als Künstler, die ersten Zeichenversuche (das sind einzelne Titel) etc., ist eine kleine psychologische Abhandlung, ein psychologisches Apperçu, das scheinbar einfache Dinge, wenigstens Dinge behandelt, die alltäglich in der Kinderwelt zu beobachten sind, aber in ihrer Ursache, ihrem Zusammenhange das Rätselhafte ausmachen, das die Kinderseele bildet. Die feinen Züge, die zahlreichen Einzelbeobachtungen von sich und andern, die der Verfasser anführt, sind fein gezeichnet, anregend, eine scheinbar bekannte Welt ins Klare rückend, und doch, wie wenig wissen wir, müssen wir uns am Ende jedes Abschnittes gestehen. Aber je mehr das Ziel des Erkennens in die Ferne rückt, um so grösser das Interesse an der Forschung. Ja, dieses Interesse an der Kinderseele! Wie mannigfach, vielgestaltig, wenn man zu sehen und beobachten weiss! Die 121 Abbildungen, die zumeist den ersten zeichnerischen Äusserungen gewidmet sind, rufen jedem Vater, jeder Mutter Beobachtungen an ihren Kleinen vor die Seele; aber wie viele gingen achtlos an diesen Äusserungen der erwachenden Reproduktionskraft vorüber, die nach Entwicklung, Leitung und Gestaltungskraft und zielbewusster Führung verlangt! Wohl sind diese Mosaikbilder kein abschliessendes Urteil, sie sind keine systematische Psychologie und noch weniger ein Lehrbuch; aber eine Fülle von Anregungen bieten sie, die früher oder später zu Resultaten führen, die als Fundamente einer Psychologie dienen, gegenüber welcher unser heutiges psychologisches Wissen verschwindend wenig ist. Ein für Lehrer, Väter und Mütter höchst interessantes und wertvolles Buch.

Deutsche Sprache.

W. A. Lay. *Führer durch den Rechtschreibunterricht.* Neues, naturgemässes Lehrverfahren, gegründet auf psychologische

Versuche und angeschlossen an die Entwicklungsgeschichte des Rechtschreibunterrichts. — Karlsruhe 1897, Otto Nemnich. 201 S.

Der Verfasser, der durch frühere methodische Arbeiten auf dem Gebiete des Naturkund-Unterrichts bekannt ist, gibt im ersten Teil seines Buches einen Überblick über die Geschichte der deutschen Rechtschreibung und ihrer Methodik; seine Hauptaufgabe aber sucht er darin, die Methodik der Orthographie auf psychologischer Grundlage neu aufzubauen. Gestützt auf die Ergebnisse der physiologischen Psychologie hat er seit 1888 etwa 10,000 Versuche an Schülern vorgenommen und dadurch bestimmte Normen erhalten, aus denen er seine Fundamentalsätze ableitet. Die wichtigsten derselben sind etwa folgende: Das beste Mittel zur Einübung der Orthographie ist das Abschreiben; Diktiren und Buchstabiren haben nur als Kontrollmittel Bedeutung und sind zur Einübung der Schreibweise nicht zu empfehlen; das Abschreiben darf nicht planlos und nach zufälliger Auswahl geschehen, sondern hat nach methodischen Gesichtspunkten zu erfolgen und muss sich an den Unterrichtsstoff der Lehrgegenstände anschliessen. Der Verfasser gibt am Schluss einige Andeutungen, wie er sich seine Forderungen im einzelnen durchgeführt denkt. Ein Schülerbuch mit Rechtschreibübungen nach seinen Grundsätzen ist in Vorbereitung. Wer sich für eine wissenschaftliche Vertiefung der Methodik des Rechtschreibunterrichts interessirt, der wird in dem Buche von Lay manche beherzigenswerten Winke und Anregungen finden. Da für die Versuche aus praktischen Gründen Lautgruppen verwendet wurden, die keinen Sinn ergaben, so haben die Ergebnisse für jede Sprache Gültigkeit. *P. S.*

Eugen Sutermeister. *Neue Lieder eines Taubstummen.* Bern, Selbstverlag des Verfassers. 80 S. br. 1 Fr.

Wir haben s. Z. die „Lieder eines Taubstummen" angekündigt. Heute liegt die neue Folge derselben vor; sie ist Vater (Prof. O. Sutermeister) und Mutter gewidmet mit den Worten Uhlands: „Was zagst du, Herz, in solchen Tagen, wo selbst die Dornen Rosen tragen." Es sind eigenartige tiefe Klänge, in denen der Taube die Natur, Erinnerungen aus seinem Leben u. s. w. besingt oder dem Gefühl der Dankbarkeit gegen seine Eltern Ausdruck leiht. Kraftvoll tiefe Töne schlägt er an, wo er die Liebe zu einer gleichgestimmten Seele besingt. So herb das Schicksal den Sänger dieser Lieder getroffen, er ist ein Zufriedener. „O nein, mit nichten bist du ganz so arm, so lang dir noch ein Herz schlägt treu und warm." Seine Weisen werden nicht nur seine „tauben Brüder" erfreuen, sie bieten auch Gesunden Gaben, die erheben und zum Guten stimmen.

Französisch.

A. Ohlert. *Französisches Lesebuch.* Unterstufe Mk. 1 geb., Mittel- und Oberstufe Mk. 2 geb. 1896. Hannover, Verlag von Karl Meyer.

Vor uns liegt die zweite Auflage der weitverbreiteten *Ohlert*schen Lehrbücher. Die erste Auflage ist vom Jahre 1892. Die „Unterstufe" ist unverändert geblieben, sie ist nicht nur Lesebuch, sondern enthält auch einen übersichtlichen Abriss der franz. Formenlehre. Die Mittel- und Oberstufe ist um einige historische Stücke vermehrt worden. Der Stoff ist fast durchweg anregend. Besonders unterhaltend sind häufige Worträtsel, Logogriphe, *„mots en carré", anagrammes, charades;* vielleicht dürfte schon in der Unterstufe das erzählende Element (besonders schon bekannte Märchen) einen etwas grössern Raum einnehmen. In beiden Büchern finden sich zahlreiche Stücke religiösen und moralischen Inhalts; diese grammatisch zu besprechen hat immer etwas Befremdendes. — Die Ausstattung ist eine vortreffliche, deutlicher, klarer Druck auf festem Papier. Besonders angenehm wirkt dies beim jeweilen beigefügten Wörterbuch.

A. Ohlert. *Deutsch-französisches Übungsbuch.* Hannover, C. Meyer. Geh. Mk. 1. 20. Mit Schlüssel (nur für Lehrer) zu Mk. 1. 20.

Übersetzungen sind zwar gegenwärtig nicht mehr Mode; wo sie aber von den offiziellen Lehrplänen bei der Abgangsprüfung gefordert sind, müssen sie eben doch geübt werden. Das vorliegende Werk unterscheidet sich aber wesentlich von den gewöhnlichen „Übungen zum Übersetzen" oder wie sie alle heissen; es ist eine *Beilage* zum eben besprochenen Lesebuch, schliesst sich also an bereits durchgearbeiteten franz. Sprachstoff an, ohne ihn natürlich Satz für Satz zu übersetzen. Dieses Verfahren erleichtert die Übersetzung ungemein, reduzirt somit den Hauptvorwurf zu grosser Schwierigkeit. Denn vor allem hat der Schüler keine Wörter, keine Redewendungen zu suchen, er findet deren mehrmals genug im franz. Text. Die Übersetzung ist somit nicht mehr Stilübung, nicht mehr Kunstleistung, eine Auffassung, die Ohlert im Vorwort des entschiedensten verwirft, sondern eine *Formen-* und *Konstruktionsübung*, die mit Mass betrieben ihre guten Früchte tragen wird.

Wer sich übrigens des nähern über die von Ohlert befolgte Methode — jeder selbständige Lehrer wird sein eigenes Verfahren haben — unterrichten will, dem sei in Erinnerung gebracht, dass die Verlagsbuchhandlung Karl Meyer, Hannover, seine Begleitschrift *„Der Unterricht im Französischen"* den Vertretern des Faches auf Verlangen unentgeltlich zustellt.

E. T.

Geschichte.

Dr. K. Dändliker. *Ortsgeschichte und historische Heimatkunde* in Wissenschaft und Schule, ihre Methode und Hülfsmittel. Zürich. 113 S. Fr. Schulthess. Br. Fr. 1. 80.

Die Leser der Päd. Zeitschrift erinnern sich des Artikels „Materialien zur historischen Heimatkunde etc." (1893, Heft I) von Prof. Dändliker. Das Interesse, das jene Arbeit gefunden, hat den Verfasser bewogen, sein Thema weiter auszudehnen: in diesem Büchlein behandelt er zunächst die wissenschaftliche Ortsgeschichte, indem er deren Aufgabe, Stoffsammlung etc. behandelt und gleichsam ein Schema einer solchen Geschichte durch die verschiedenen Zeitabschnitte hindurch zeichnet. Für die Schule berechnet ist der zweite Abschnitt, in dem er an einzelnen Bildern (Wulp, Kirche Klosters, Turm von Meiringen), die für die Unterstufe berechnet sind, und an einer Folge von Abschnitten (Rorbas, Lichtensteig), die für die Oberstufe passen, zeigt, wie im Anschluss an die Heimatkunde das geschichtliche Verständnis und Interesse erschlossen werden sollte. Ein Anhang enthält die Einteilung der Ämter und Herrschaften des Kantons Zürich vor 1798 (leicht, darnach die Karte zu zeichnen) und ein Verzeichnis der ortsgeschichtlichen Literatur des Kantons Zürich (pag. 90—110). Hat dieser Anhang für zürch. Lehrer besondern Wert, so wird der Beispiele für die Heimatkunde, sowie der für die Schweiz und jeden Kanton angegebenen Literatur wegen das Buch auch anderwärts Interesse finden. Wir sind überzeugt, dass mancher seiner Heimatsgeschichte mehr Aufmerksamkeit schenken und der Betrachtung in der Schule der Heimat neue Seiten abgewinnen wird, wenn er diese Arbeit liest und studirt.

W. Kaiser, Rektor, *Bilder und Lebensbeschreibungen aus der Weltgeschichte.* Ein Lehr und Lesebuch für Mittel-, Bürger- und gehobene Volksschulen, sowie für Töchterschulen. 3. ververbesserte, bis auf die Gegenwart fortgeführte Aufl. 376 S. Hannover, Karl Meyer. Brochirt Fr. 3. 40.

Auf der Suche nach einem passenden Lehrmittel für die Hand des Schülers, um ihm den weltgeschichtlichen Unterrichtsstoff in lebendiger, packender und vor allem einfacher Form nahe zu bringen und mundgerecht zu machen, ist uns auch dieses Buch in die Hand gekommen. Seine sofort auffallende praktische Einteilung, die klare, schulgerechte, dem Schüler beinahe überall ohne spezielle Erklärungen verständliche Sprache veranlassten uns, während drei Jahren einen Versuch mit diesem Lehrmittel zu machen, und wir haben ihn nicht bereut. Für deutsche, besonders für preussische Schulen muss das Kaisersche Geschichtsbuch eine vortreffliche Unterstützung des weltgeschichtlichen Unterrichts sein; es vereinigt mit den schon erwähnten Vorzügen noch warme, für Recht und deutsche Sitte begeisterte Darstellung, zielbewusste Heraushebung der tüchtigen Herrschereigenschaften der Hohenzollern und gut protestantische Gesinnung. Letztere zwei hie und da scharf hervortretenden Eigentümlichkeiten veranlassten uns, da wir in einem zwar konfessionell „verschmolzenen", aber dabei doch gut republikanischen Stadtschulwesen „die Historia traktiren", das probeweise und unverbindlich zugelassene Lehrmittel an das gut schweizerische, tüchtige Luginbühlsche zu vertauschen, das viele Vorzüge mit dem Kaiserschen gemein hat. *J. J. F.*

Geographie.

Bilderatlas *zur Geographie von Europa,* mit beschreibendem Text von Dr. *A. Geistbeck.* Leipzig, Bibliograpisches Institut, 1897. 55 Seiten gr. 8⁰ Text. 150 Seiten Bilder, geb. F. 3.—.

Wer zur Belebung des geographischen Unterrichtes nicht grosse Tafelbilder zur Verfügung hat, wird gerne zu guten kleinern Bildern greifen. In dem vorliegenden Bande hat er für Europa eine vorzügliche Sammlung charakteristischer Ansichten: 233 Holzschnitte nach Photographien oder nach Zeichnungen hervorragender Autoren. Da sind Küstenbildungen und Bergformationen, Städteansichten und Landschaftsbilder, bedeutende Bauwerke und Tiergruppen etc. in schönster Ausführung und vortrefflicher Auswahl. Und den Bildern voran steht ein Text aus der Feder des bekannten Methodikers des Geographieunterrichtes, der das Wissenswerteste über Europa in vorzüglicher Weise bietet. Der Bilderatlas ist eine sehr schöne und zugleich billige Publikation aus dem Verlage des Bibliograph. Instituts zu Leipzig. Lehrer schaffen sich damit ein Buch an, das sie freut.

Deutsche Rundschau *für Geographie und Statistik.* Von Prof. Dr. *Fr. Umlauft.* XIX. Jahrgang 1897. (A. Hartleben's Verlag in Wien, jährl. 12 Hefte zu Fr. 1.15.)

Aufsätze zur Länder- und Völkerkunde, über geographische Reisen und Entdeckungen, astronomische und physikalische Geographie, Statistik u. s. w. bilden in steter Abwechslung den anziehenden und belehrenden Inhalt dieser Zeitschrift. Dazu kommen Biographien von Geographen und Forschungsreisenden, kleinere Mitteilungen, Vereinsnachrichten und Bücheranzeigen. Zahlreiche, vorzüglich ausgeführte Bilder und Karten unterstützen den Text. Heft 7 d. J. enthält u. a.: Die Insel Kreta, von Dr. Fr. Ritter von Le Monnier (1 Karte und 4 Abbild.). Die Jungfraubahn, von J. Wottitz (1 Abbild.). Die Flora des Kongostaates, von E. Kollbrunner. Skizzen aus Wladiwostok, von G. Romanoff. Astronomische und physikalische Geographie. Über die Bewegung der Oberflächenmassen des Jupiters. Politische Geographie und Statistik. Gross-Berlin nach dem statistischen Jahrbuche von 1896. Die Handelsflotte Frankreichs. Die Bevölkerung des Königreiches Sachsen. Biographie und Porträt von Dr. E. A. Bielz. Nekrolog und Porträt von F. Tisserand. Vom Büchertisch.

Nieberdings *Schulgeographie,* bearbeitet von *Wilhelm Richter,* Oberlehrer am Gymnasium in Paderborn. 22. umgearbeitete Auflage des „Leitfadens bei dem Unterrichte in der Erdkunde". Paderborn, Schöningh. 286 S.

Der Verfasser definirt im Vorwort den Zweck des Buches also: „Es will ein Leitfaden sein, leitend und anregend beim Unterricht, unterstützend bei der häuslichen Wiederholung; es will ein Schulbuch sein, das unter steter Rücksichtnahme auf die Stellung, welche die Erdkunde im Gesamtorganismus des Unterrichts einnimmt, unbeschadet der Bedeutung der Erdkunde als Naturwissenschaft, vor allem den praktischen Nutzen des Faches für den Schüler ins Auge fasst und die politische Erdkunde nicht zurückstellt." Also sogar beim mündlichen Unterrichte soll das Buch leitend und anregend mitwirken? Ich denke, der Lehrer werde alle die Namen von Bergen, Flüssen und Ortschaften, die den Hauptinhalt des Buches ausmachen, doch jeweilen lieber auf der Karte selbst nachsuchen lassen und die weitern Namen der in Betracht kommenden Tiere, Pflanzen und Mineralien nicht ohne Schilderung oder Bilder aufführen. Wie dieses Buch zudem gar „anregend" wirken soll, ist keineswegs einzusehen, da es der Phantasie nichts und dem Verstande höchstens da und dort einen dürftigen Brocken darbietet. Dass der Verfasser die Erdkunde als einen Zweig der Naturwissenschaft anerkennt, wird niemand aus dem Buche selbst herausfinden; denn er wagt es höchstens da und dort, naturwissenschaftliche Erklärungen schüchtern zu streifen. Ihm ist das Praktisch-Nützliche die Hauptsache, und das sind nach seiner Ansicht offenbar die Produkte, die er aber eben auch nur wieder aufzählt. Das Buch zerfällt in zwei Lehrstufen, von denen beide das ganze Gebiet der Geographie relativ vollständig durchgehen, die erste in streng analytischem Gang vom Allgemeinen zum Besondern, die zweite mit Deutschland beginnend. Das Richtersche Buch steht so ziemlich in allen Punkten auf einem Boden, der mit demjenigen der hervorragenden neuern Methodiker Deutschlands im erdkundlichen Unterricht schlechterdings nichts gemein hat. Es hat aber die 22. Auflage erlebt, und das spricht, wenn nicht für seine Tüchtigkeit, so doch für seine Bequemlichkeit in den Händen bequemer Lehrer. Und dass die noch immer zahlreichen Philologen und Historiker, welche auf Gymnasien Geographie unterrichten, nach einem Buche greifen, das ihnen kein naturwissenschaftliches Studium zumutet, ist begreiflich. Nach meiner Meinung sollte aber diese Art des Unterrichts längst in die Rumpelkammer verwiesen sein. *St.*

Mathematik.

Edwin v. Tobel, *Geometrie für Sekundarschulen.* Zürich, Orell Füssli. 126 S. 8⁰, geb. Fr. 1.30, in Partien von 12 Ex. Fr. 1.20.

Ein sonderbarer Leitfaden der Geometrie! mag es da und dort beim ersten Anblick dieses soeben erschienenen Büchleins tönen; denn von den üblichen Lehrmitteln der Geometrie weicht es wesentlich darin ab, dass es weder Beweise der geometrischen Wahrheiten noch Figuren enthält. Gerade aber diese nur anfänglich etwas verblüffende Eigenart macht dessen Wert aus und lässt es bei eingehender Prüfung recht bald in anderm Licht erscheinen. Der methodisch wohlgeordnete Stoff gliedert sich derart in drei Teile, dass jeder einzelne dem entsprechenden Jahrespensum einer Klasse der Sekundarschule entspricht. In aller Gedrängtheit und Klarheit werden den einzelnen Abschnitten allgemeine theoretische Erläuterungen und in stark hervortretender Fettschrift die notwendigsten Lehrsätze vorangestellt. Hernach folgt jeweilen eine mit pädagogischem Geschick gewählte Sammlung von Aufgaben mannigfachen Inhalts, deren die drei Abschnitte zusammen 400 und die jedem Teil beigegebenen „Repetitionsaufgaben" zusammen noch 300 zählen. — „Der Lehrer ist für die Schule, was die Sonne dem Universum. In ihm ruht die Triebkraft der ganzen Maschine, die in toter Erstarrung verrostet, wenn er ihr nicht Leben und Bewegung einzuhauchen weiss." Auf so hoher Warte steht der Lehrer nach Diesterweg, und dem Referenten scheint es, als hätte dieser schöne Ausspruch des Meisters dem Verfasser obigen Leitfadens zur Richtschnur gedient. Wer das Lehrmittel in diesem Sinne benutzt, der wird die Lehrsätze mit den Schülern an der Wandtafel entwickeln und ihnen deren Wahrheit auf dem einzig richtigen Wege der unmittelbaren Anschauung vermitteln; kurz, der für die Hand des Schülers bestimmte Leitfaden ist ein praktisch verfasster, methodischer Lehrgang, nicht aber ein Lehrbuch.

Der Referent täuscht sich wohl in der Annahme nicht, dass Lehrende wie Lernende beim Gebrauch des Lehrmittels ihre volle Befriedigung finden werden. Die Ausstattung verdient alle Anerkennung; einige wenige sprachliche und orthographische Ungenauigkeiten lassen sich leicht ausmerzen. Möchten nun Schulbehörden und Lehrer dem neuen Buche die verdiente Aufmerksamkeit schenken! *E. B...d.*

A. Oberholzer. *Praktisches Rechnen* für Oberklassen von Mädchenschulen. 2. verm. Aufl. Frauenfeld, J. Huber. 50 Rp.

Dieses Heftchen enthält 311 Aufgaben aus dem Gebiet des Haushalts und des Geschäftslebens. Wir haben beim ersten Erscheinen auf dessen praktische Anlage und saubere Ausstattung aufmerksam gemacht. Wir wiederholen die Empfehlung dieser Aufgabensammlung, sei es zum Klassengebrauch, sei es zum Gebrauch des Lehrers neben andern Lehrmitteln.

Naturkunde.

Otto Janke. *Über den Unterricht in der Gesundheitslehre.* Hamburg und Leipzig, Otto Voss. 163 S. Fr. 3. 30.

Zu einer Zeit, da die Lebensführung durch die sogenannte Verfeinerung dazu führt, dass unser Körper weniger widerstandsfähig wird, ist die hygienische Belehrung eine Notwendigkeit. Dass der Verfasser nicht nur in einlässlichen Beispielen den Nährwert unserer Genussmittel behandelt, sondern auch in sämtlichen Zweigen der Naturwissenschaften trefflich zeigt, wie wir das Interesse für das Volkswohl in der Pflege der Gesundheit wahrnehmen sollen, ist um so anerkennenswerter, als in seinen Darstellungen die wohltuende Frische der Überzeugung sich kundgibt. *W-r.*

Joh. Huber. *Gesundheitslehre.* Ein Leitfaden für den Unterricht in der Fortbildungsschule. Gekrönte Preisschrift. Zürich und Leipzig, Th. Schröter. 116 S. Fr. 1.25.

Eine gründliche, erschöpfende Arbeit, welche auch in Rücksicht ihrer übersichtlichen Darstellung jedem Lehrer willkommen sein muss. Es liegt hier nicht nur ein Schulbuch vor uns, sondern gleichzeitig ein Volksbuch im besten Sinne des Wortes. *W-r.*

Fr. Meister, Sekundarlehrer in Dübendorf. *Aufgaben aus der Physik.* Für Sekundarschulen. Zürich, Friedrich Schulthess, 51 S. Brosch. 60, kart. 80 Cts.

Lösungen der Aufgaben aus der Physik, von Fr. Meister. Ebenda. 20 S. 40 Cts.

Wenn der Grundsatz, dass der physikalische Unterricht mit Messungen und Berechnungen verknüpft werden soll, noch nicht in wünschbarer Weise zur allgemeinen Durchführung gelangt ist, so lag das wohl am Mangel eines geeigneten Lehrmittels. Der Verfasser hat es nun, dank seiner verständnisvollen Umsicht in den Fachschriften, verstanden, diese Aufgabe in vorzüglicher Weise zu lösen. Ganz richtig sagt er im Vorworte, „dass es sich empfehle, die Lösung solcher Aufgaben auch in die Rechnungsstunde zu verlegen, woraus der Rechnungsunterricht und der naturkundliche den gleichen, erheblichen Nutzen ziehen."

Mit Recht nehmen die Aufgaben betr. Mechanik, Wärmelehre und Elektrizität den grössten Raum ein, während die Akustik viel kürzer und die Optik gar nicht herbeigezogen werden, denn der Physikunterricht wird, wie jeder andere Unterricht auf der Sekundarschulstufe dann am zweckmässigsten gestaltet sein, wenn er sich den Anforderungen des praktischen Lebens anpasst. Wenn wir durchweg in unsern Schulen noch geeignete Veranschaulichungsmittel haben, wird die Methode dieses Faches ebenso wesentliche wie fruchtbringende Änderungen erfahren. Die „Lösungen" geben in prägnanter Form Andeutungen über den besten Weg derselben, was auch dem geübten Lehrer willkommen sein wird. In gleich trefflicher Weise sind auch 46 Aufgaben aus der Chemie beigefügt, welche einen wertvollen Abschluss der Sammlung bilden.

Wir empfehlen deshalb aus voller Überzeugung die Einführung dieses Lehrmittels in unsern Schulen. *W-r.*

Dr. **C. Röse,** prakt. Arzt und Zahnarzt. *Die Zahnpflege in den Schulen.* Hamburg und Leipzig, Leopold Voss. 20 Pfg. (10. Tausend.)

Der Verfasser hat mit dieser Schrift unserer Jugend einen grossen Dienst geleistet. Wir erfahren hier nicht bloss, dass „die Krankheitserreger der Diphterie, der Lungenentzündung, der Tuberkulose u. s. w. alle schon in unsauberen Mundhöhlen gesunder Leute nachgewiesen worden sind", sondern wie wir auch durch die Wahl der Nahrungsmittel und durch geeignete Prophylaxis arbeitsfähige Zähne und damit einen gesunden Magen erziehen und erhalten können. *W-r.*

Zeichnen.

Franz Steigl. *Neue Zeichenvorlagen.* Heft III und Heft IV. Wien, A. Pichlers W. und S. Je 24 Blätter 31/46 *cm.* Das Heft à Fr. 9. 45.

Wir haben s. Z. den beiden ersten Heften dieses Werkes volles Lob gespendet; wir dürfen ein gleiches tun den vorliegenden zwei Heften gegenüber, dies um so eher, da sich in dem halbjährigen Gebrauch nicht bloss die eigene Freude an diesen schönen Motiven erhalten hat, sondern weil wir auch den Eifer beobachten konnten, mit dem die Schüler sich an diese Zeichnungen machen. Jedes der beiden Hefte enthält 24 Blätter, wobei jedes Motiv zuerst in einfachem Umriss, dann nochmals in Farben geboten ist. Nach Auswahl der Motive hinsichtlich Form und Farbe verdient das Werk das Attribut vorzüglich. Für Sekundarschulen, zweite und dritte Klassen, Gewerbeschulen etc. bieten diese zwei Hefte ein ausgezeichnetes Vorlagenmaterial. Heft III enthält 1—4: Blumen im Stile der Renaissance, 6, 7, 8, 9 Ornamente italienischer Renaissance, 5 ital. Majolikafliesen, 11 moderne Tonfliesen mit arabischen Motiven, 12 Eisengitter in Renaissancestil. Heft IV: 13 persische Tonfliese, 14 Eisengitter im Renaissancestil, 15, 16, 17, 18, 19 Ornamente ital. Renaissance, 19 Goldstickerei im Renaissancestil, 21 Gemalte Blumen, 22 Textilmuster, 23 und 24 Muster im Stile der Renaissance.

W. Sprengel, Lehrer an der Kunstgewerbeschule in Düsseldorf: *Flachornament-Vorlagen.* Für den Unterricht und praktischen Gebrauch zusammengestellt. 1. Teil. Druck und Verlag von August Bagel in Düsseldorf.

Der Verfasser bietet uns in diesem ersten Teil, der 20 Tafeln und eine Anlegetafel in der Grösse von 45 : 58 *cm* enthält, eine gediegene Auswahl von Motiven, die mit wenigen Ausnahmen der italienischen Renaissance angehören. Er hat mit gutem Geschmack und richtiger Erkenntnis der Bedürfnisse der Schule aus der umfangreichen und für den Anfangsunterricht zu schweren Intarsienkompositionen eine treffliche Auslese von in sich abgeschlossener Bruchstücke getroffen, und diese in korrekter Zeichnung auf diesen Blättern dargestellt. Sehr hübsch heben sich die Palmetten, Zweige, Früchte u. s. w. in grauem Tone von dem dunkelbraunen Hintergrunde ab, und es eignen sich diese Tafeln nicht nur für den Einzelunterricht, sondern sie sind auch ganz gut für kleinere Klassen verwendbar.

Der erste Teil der Sammlung, welcher unaufgezogen in starker Mappe zu dem mässigen Preise von 10 Mark zu haben ist, kann Sekundar-, Mittel- und Gewerbeschulen zur Anschaffung bestens empfohlen werden. *St.*

Periodicals.

Der Kinderfreund. Schweiz. illustrirte Schülerzeitung, herausgegeben von einem Verein von Kinderfreunden, unter Redaktion von O. Sutermeister. Bern, Michel & Büchler. XII. Jahrg. 192 S. gb. 2 Fr., Jahresabonnement Fr. 1. 50.

Wir haben wiederholt auf diese vaterländische Schülerzeitung aufmerksam gemacht, die in Erzählungen, Gedichten, Rätseln etc. der jungen Welt einen gesunden, periodischen Lesestoff bietet. Der vorliegende Jahrgang (XII.) bildet einen stattlichen Band. Ein schönes Geschenk als Ganzes oder im Abonnement!

Pestalozzi-Studien. Monatschrift für Pestalozziforschungen, Mitteilungen und Betrachtungen von *L. W. Seyffarth.* Liegnitz, Karl Seyffarth. Jährlich Fr. 3. 30.

Der erste Jahrgang dieser Publikation ist mit Nr. 12 komplet geworden. Es ist in diesen 12 Heften ein reiches Material geboten, das insbesonders die Beziehungen Pestalozzis zu Preussen beleuchtet; die Berichte seiner nordischen Schüler und Anhänger sind auch wertvolle Zeugnisse über Pestalozzis Tätigkeit in Burgdorf und Yverdon. Der Herausgeber dieser Blätter hat noch ein reiches Material zur Verfügung und wird den Umfang der Blätter verdoppeln, wenn ihn eine (um 150) vermehrte Abonnentenzahl genügend unterstützt. Kann auch nicht jeder Einzelne sich diese Spezialforschungen anschaffen, so seien sie um so dringlicher den Konferenzbibliotheken empfohlen.

Verschiedenes.

Eine zehntägige Schweizerreise vor fünfzig Jahren. Zürich, E. Speidel. 98 S. 1 Fr.

Da haben wir einmal eine frische, fröhliche Reisebeschreibung vor uns, welche sich in vorteilhaftester Weise von der landläufigen Reiseliteratur unterscheidet. Die Verknüpfung interessanter Episoden, die den Stempel der Wahrheit wie den tüchtigen und daneben so spannend unterhaltenden Sinn des begabten und weitsichtigen Erzählers bekunden, machen für das interessante Büchlein auch besonders Leser aus Lehrerkreisen wünschbar, da die Erlebnisse dieser zwei Seminaristen nach dem „Züriputsch" köstlich dargestellt sind. *W-r.*

Dr. P. J. Möbius. *Über die Behandlung von Nervenkranken und die Errichlung von Nervenheilstätten.* Berlin, Verlag von S. Karger. 1896. 70 Cts.

Diese interessante Schrift bespricht die verschiedenen Beruhigungsmittel für Nervenkranke (Religion, künstlerische und wissenschaftliche Beschäftigungen, Familienleben etc.), bezeichnet aber als Hauptmittel die *Arbeit.* Die bestehenden Heilanstalten sind nach des Verfassers Ansicht für die meisten Patienten zu teuer und werden, weil hotelmässig, nicht richtig betrieben. Er empfiehlt einfachere, zweckmässig eingerichtete Anstalten in ruhigen ländlichen Gegenden. Solche Anstalten könnten am billigsten durch Genossenschaften erstellt und betrieben werden. Ausser der Lehrerschaft sei diese Abhandlung besonders jenen gemeinnützigen Kreisen zur Beachtung empfohlen, welche jetzt überall Sanatorien errichten. *-t-.*